

# Frankenberger Tageblatt

Das Tagesblatt erscheint an jedem Sonntag: Monats-Bezugspreis: 1.20 RM. Bei Abrechnung in den Monatsheften bei Postämtern in RM. nach, bei Zustellung in Reichsmark 15 Pf. in Reichsmark 20 Pf., in Reichsmark 10 Pf. Sonntagsbezug: 15 Pf.

## Bezirks-Anzeiger

Zeitungsspreise: 1 Blatt 10 Pf. (einstufig) (ca. 40 mm breit) 4 Blätter, bei Post (ca. 15 mm breit) 20 Pf. Reichsmark A. für Adressen und Vermittlung 25 Pf. Reichsmark. Postbestellnummer: 25321. Anzeigerbestellnummer: 25321. Nummer: 345. - Druckort: Frankfurt am Main.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmannes zu Fichta und des Ersten Bürgermeisters der Stadt Frankenberg behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 273

Dienstag, den 23. November 1937 nachmittags

96. Jahrgang

## Das erfolgreiche Heinkel-Flugzeug

### Drei neue Weltrekorde für Deutschland erobert

#### Straßburger Telegramm des Reichsflugzeugführers

Berlin, 22. 11. Nachdem erst vor wenigen Tagen ein Messerschmitt-Flugzeug der Bayerischen Flugzeugwerke den Geschwindigkeitsweltrekord für Landflugzeuge mit 611 Stundenkilometern in deutscher Hand gebracht hat, konnte die deutsche Luftfahrt erneut einen solchen Erfolg erringen.

Die Heinkel-Flugzeugwerke griffen am Montag mit einer zweimotorigen Landmaschine die Geschwindigkeitsrekorde über die 1000 km-Strecke erfolgreich an. Unter Führung von Flugkapitän Ritsche, dem Chefiloten der Heinkel-Werke, und Flugzeugführer Dietzke legte das Flugzeug, das mit zwei Daimler-Benz-Motoren DB 600 ausgerüstet ist, mit einer Nutzlast von 1000 kg die für den Rekordflug festgelegte Strecke Hamburg-Stolp-Hamburg in einer Zeit von 1 Stunde und 58 Minuten zurück und erzielte damit eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 504,09 Stundenkilometern. Mit dieser Leistung fielen gleichzeitig drei Weltrekorde an Deutschland; denn die ausgezeichnete Leistung des mit 1000 kg Nutzlast beladenen Heinkel-Flugzeuges verbesserte mit diesem Flug auch die bestehenden Rekorde für den Flug mit 500 kg Nutzlast sowie ohne Nutzlast.

Drei Tausender zeichnen den neuen deutschen Weltrekord besonders aus. Einmal, daß das Heinkel-Flugzeug mit 1000 kg Nutzlast über die 1000-Kilometer-Strecke noch wesentlich schneller war als

der bisherige Rekordhalter über die gleiche Strecke ohne jede Nutzlast, zweitens, daß es sich nicht um eine Ueberbietung verhältnismäßig alter Rekorde handelt, sondern daß diese erst in jüngster Zeit aufgestellt wurden, und schließlich, daß mit diesem Flug eine sehr erhebliche Steigerung erreicht wurde.

Die bisherigen Rekorde über 1000 km mit 500 und 1000 kg Nutzlast wurden erst im Juli dieses Jahres von Bruno Russolini, dem Sohn des Duce, und Colonel Bisco auf einer dreimotorigen Savoia-Marchetti S 79 mit einem Stundenburchnschnitt von 423 Stundenkilometern erzielt.

Diese Leistung wurde durch das Heinkel-Flugzeug um 81 Kilometer je Stunde überboten.

Den Rekord über 1000 km ohne Nutzlast hielt seit April dieses Jahres der Italiener Ricot auf der zweimotorigen Breda 88 mit 475 Stundenkilometern. Selbst dieser Rekord wurde nicht weniger als 29 Stundenkilometer verbessert.

Der Rekordflug und seine Vorbereitungen gingen unter Aufsicht der von der Fédération Aéronautique Internationale verordneten Sportgewerkschaft des Aero-Clubs von Deutschland voran. Die internationalen Bestimmungen schreiben die Durchführung des Fluges in geschlossener Bahn vor, d. h. Anfliegen eines auf halber Strecke liegenden Punktes und Rückkehr zum Ausgangspunkt. Damit wird eine Erhöhung der Geschwindigkeit durch Windelnflughilfe ausgeschlossen. Die Strecke, die von Hamburg über Schwerin in Mecklenburg und die Zwinnländer Bucht nach Stolp in Pommern führte, wurde vom Reichsamt für Luftverkehr

gemessen. Nachdem die auf dem Startplatz versammelten Sachverständigen die Keiterbestimmung des Flugzeuges mit den Windungen geprüft und den in Form von eingemähtem Weizengras gefüllten Ballast plombiert hatten, erfolgte um 12,03 Uhr der Start.

Als aus Stolp die Meldung eintraf, daß die Maschine vorwärtsmäßig die Wendemarke umflogen und den Rückflug angetreten habe, feierte sich auf dem Hamburger Flugplatz die Spannung in jeder Minute, bis schließlich ein fernes Brummen die Rückkehr der Maschine anzeigte. Mit rasender Geschwindigkeit überflog sie nach einer Flugzeit von 1 Stunde 58,5 Minuten die Zielmarke. Die erzielten Leistungen waren sofort durch den Aero-Club von Deutschland der FAI zur Anerkennung gemeldet, die in kurzer Zeit erfolgen dürfte, da alle erforderlichen Bedingungen für die Anerkennung der Leistung als internationale Rekorde erfüllt wurden.

Der Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, hat den Heinkel-Flugzeugwerken und Daimler-Benz folgende Anerkennung für ihre ausgezeichnete Leistung zugesagt:

„Zu dem hohen Erfolge, den Sie und Ihre Mitarbeiter durch Ihre zielbewußte und gründliche Entwicklungsarbeit errungen haben, beglückwünsche ich Sie aufs herzlichste. Sie haben mit der Erringung der neuen drei Weltrekorde sich um die Geltung der deutschen Luftfahrt in hervorragender Weise verdient gemacht. Ich spreche Ihnen und Ihrer Gefolgschaft meine besondere Anerkennung für diese Leistung aus.“

## Tagespiegel

Der Führer besuchte am Montag vormittag die Bayerischen Flugzeugwerke und besichtigte die Messerschmitt-Maschine, die kürzlich einen Geschwindigkeitsweltrekord aufgestellt hatte.

Die deutsche Luftfahrt hat am Montag einen neuen Sieg errungen. Ein Heinkel-Flugzeug hat über die 1000 Kilometer-Strecke zwei neue Geschwindigkeitsweltrekorde aufgestellt.

Die ungarischen Staatsmänner hatten am Montag Zusammenkünfte mit Ministerpräsident Hermann Göring, dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath und mit Reichsminister Darré.

Ministerpräsident Darré hat in einer Presse-Erklärung seinen Berliner Besuch als neuerliche Bestätigung der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Völker bezeichnet.

Auf der Ordensburg Sonthofen sprachen vor den Reichs- und Gauleitern die Reichsfliegerführerin Scholz-Kluntz und die Reichsleiter Rosenberger und Brandt.

Die Feierlichkeiten, mit denen Japan der einjährigen Wiederkehr der Unterzeichnung des deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommens am 25. November gedacht, fanden ihren Auftakt mit einem Empfang im japanischen Ministerpalast, der in einer Rede die weltwichtige Bedeutung dieses Paktes herausstellte.

Lord Halifax hat nach seiner Rückkehr nach London Ministerpräsident Chamberlains und Außenminister Eden über seinen Deutschlandbesuch Bericht erstattet.

Die Japaner haben ihren Vorschlag gegen den Kampf gegen Japanische Bombenflugzeuge haben über den Kampf gegen japanische Oberkommandierenden an Marshall Tschanghaai abgeworfen, in dem dieser zur Aufgabe des Widerstandes aufgefordert wird.

Neuer meldet aus Schanghai, daß über den Kampf gegen japanische Bomberflugzeuge im Luftkampf aufgetreten seien.

Der bisherige Sowjetbotschafter in Peking, Bogomolow, der vor einiger Zeit nach Moskau berufen worden ist, wurde durch einen Nichtkommissar ersetzt.

Auf der Ostasienkonferenz teilte der Vertreter Chinas, daß die vorbereitete Abschlußklärung keine Hinweise auf eine materielle Hilfeleistung für China enthalten soll. Man rechnete damit, daß die Konferenz am Mittwoch in Form einer Verabredung abgeschlossen werden wird.

## „Alles Unheil für UGWA kommt von Juden!“

### Die Vereinigten Staaten als warnendes Beispiel für Brasilien

Ein Leitartikel der „Nota“  
Rio de Janeiro, 22. 11. Die in Rio de Janeiro erscheinende Zeitung „Nota“ behandelt eingehend in einem Leitartikel die ständig wachsende bolschewistische Gefahr in den Vereinigten Staaten und zieht daraus die Schlussfolgerung, daß die dortigen Vorgänge für Brasilien Anlaß zu ernstlicher Besorgnis geben.

Das Blatt beschäftigt sich mit den Ursachen dieser gefährlichen Entwicklung und stellt fest, daß alles Unheil für UGWA vom Juden komme. In den Vereinigten Staaten befinden sich bereits Jüdische Presse, Film und Handel in den Klauen des Judo. Weiter bringt das Blatt Beweise dafür, daß der jüdische Jude den Organismus,

der ihn umschließt, aufreißt. Auch nach Brasilien hätten sich in der letzten Zeit 300 000 Juden eingeschlichen. Die verheerenden Wirkungen der Tätigkeit dieser Rasse, die die Menschheit zerstört, mochten sich auch hier schon fühlbar. Eine Abwehr sei daher notwendig, weil der Weltfriede innerhalb der Mauer zu stehen bleibe.

#### Ein Waffenlager beschlagnahmt

Rio de Janeiro, 22. 11. In Macio im Staate Alagoas wurde eine kommunistische Verschwörung aufgedeckt. Die polizeilichen Maßnahmen führten, ebenso wie bereits in Bahia, zur Beschlagnahme von 20 bolschewistischen Heeren und zur Beschlagnahme eines Waffenlagers, das zum Teil aus einem Einbruch im Polizeiarrestal kamme.

13. November angetragt habe. Die chinesische Delegation, so erklärte Wellington Koo zum Schluß, werde bei ihrer Regelung endgültige Anweisungen einholen und behalte sich inszwischen das Recht vor, Veränderungen vorzuschlagen.

#### Auf Mittwoch vertagt

Brüssel, 22. 11. An die Erklärungen des chinesischen Vertreters auf der Ostasienkonferenz schloß sich eine zweistündige Aussprache an, in der fast alle Delegierten das Wort ergriffen, ohne jedoch zu den Fragen Wellington Koo's Stellung zu nehmen. Es wurde eine große Anzahl von Änderungen an dem Entwurf des Abschlußberichts vorgeschlagen, die im Laufe des Dienstag dem Präsidenten der Konferenz schriftlich eingereicht werden sollen. — Die Konferenz wird am Mittwoch nachmittags eine neue Sitzung abhalten.

## Ein Jahr Antikomintern-Abkommen Deutschland-Japan

### Schutz gegen den kulturzerstörenden Bolschewismus

#### Auftakt für die Feierlichkeiten in Tokio

Tokio, 22. 11. (Ostasienbüro des DRK.) Am 25. November 1936 wurde in Berlin das deutsch-japanische Abkommen gegen die Kommunistische Internationale unterzeichnet. Die Feierlichkeiten, mit denen Japan der einjährigen Wiederkehr dieses weltgeschichtlichen Augenblicks gedenkt, begannen bereits am Montag mit einem Empfang beim japanischen Ministerpräsidenten Füst Kano, an dem neben den Mitgliedern der deutschen und der italienischen Botschaft der japanische Staatsrat, das gesamte Kabinett, der Staatsbeirat mit den Generälen Kaki und Ugaki sowie der Präsident des japanisch-deutschen Vereins, Yamamoto, teilnahmen.

Nach einer Ehrung des Führers und des Duce führte Füst Kano unter anderem aus, daß der Zusammenstoß der drei Völker Deutschland, Japan und Italien im Antikomintern-Abkommen zum Schutze gegen den kulturzerstörenden Bolschewismus erfolgt sei und somit dem Weltfrieden diene. Der Füst schloß mit Worten des Dankes und einem Wagnis auf die befreundeten Völker. Kapelle des erkrankten deutschen Botschafters

danke Botschaftsrat Roebel dem Fürsten. Das deutsche Volk hoffe aufrichtig, daß das Abkommen zur Vertiefung der Freundschaft zwischen den drei Völkern beitragen möge. Der Botschaftsrat schloß mit einem Hoch auf den Fürsten Konoge und auf das japanische Volk.

Am Montag abend fand bei dem Fest des japanischen Generalliebes Feldmarschall Füst Kano ein Staatsbankett statt, zu dem neben den Mitgliedern der deutschen und der italienischen Botschaft die gesamte japanische Generallität, der Generalliebes sowie die Beamten des Kriegsministeriums erschienen waren. Fürst Kano erklärte in einer Ansprache, daß sich die Wirkung des Abkommens in Zukunft auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens der drei Völker widerspiegeln werde. Der Fürst erhob zum Schluß sein Glas auf eine glückliche Zukunft Deutschlands und Italiens.

Botschaftsrat Roebel hob hervor, daß die japanische Armee Träger und Garant des Paktes sei und daß ihr deshalb der besondere Dank des deutschen Volkes gelte. Der Botschaftsrat trank dann auf das Wohl des Fürsten Kano und der ruhmreichen japanischen Armee.

## Die Brüsseler Konferenz ist tot

### Wenig Hoffnung in der Pariser Presse

An Gleichgültigkeit gestorben  
Paris, 23. 11. (Frankf.) Die Pariser Presse sieht sich heute gezwungen, den Mißerfolg der Brüsseler Konferenz festzustellen. Die „Epoque“ schreibt, die Konferenz sei tot. Sie sei an Gleichgültigkeit gestorben, weder Delbos oder Eden oder Blinow-Finckelstein hätten es für notwendig erachtet, den letzten Augenblicken beizumohnen. Vielleicht werde man es erleben, daß irgend jemand die Rückverweisung an den 23er-Ausschuß des Völkerbundes fordern werde. Aber auch dann würden keine Maßnahmen ergriffen werden. „Journal“ stellt ebenfalls fest, daß die Konferenz unter den Blumen rhetorischer Ränke begraben worden sei.

#### Man berät eine Abschlusserklärung

Schäfer kritisiert des chinesischen Vertreters  
Brüssel, 22. 11. Die Ostasienkonferenz ist Montag nachmittags um 5 Uhr zu ihrer vorgesehenen Sitzung zusammengetreten, um den Entwurf einer gemeinsamen Abschlusserklärung zu prüfen. Der chinesische Delegierte Wellington Koo übte an diesem Entwurf in längeren Ausführungen scharfe Kritik. Er erklärte, aus einer ersten Prüfung ihres Inhalts ergebe sich, daß sie nichts anderes als eine neue Betonung gewisser allgemeiner Grundsätze enthalte. Sie sage aber nichts von einer gemeinsamen Haltung, die die Vertreter der Mächte einzunehmen gedächten, noch sei irgendein Hinweis vorhanden auf gewisse praktische Schritte, wie sie der chinesische Vertreter in seiner Rede am



### Dorfbetreuung durch Adß.

Vor einigen Tagen konnten wir in unserem Tageblatt von einem Dorfabend in Niederlichtenau berichten, dessen Ausgestaltung die Mädel vom Landdienstlager Niederlichtenau bestritten. Wir selbst waren Zeuge dieser Veranstaltung, die in ihrer Schlichtheit vorbildlich und ein lebendiger Ausdruck des Eigenlebens unserer deutschen Dorfgemeinden war. Die Naturverbundenheit der Dorfbewohner, die man in den letzten Jahrzehnten vielfach durch Verpflanzung städtischer Gebräuche auf das Land überbringen zu müssen glaubte, verlangt auch auf dem Gebiete der ländlichen Festgestaltung ganz andere Richtlinien, als sie für städtische Festelichkeiten maßgebend sind. Es ist das große Verdienst der Adß, daß sie der früher weitverbreiteten Ansicht, daß für „das Land gerade noch gut ist“, was von der Stadt abgelehnt wird, ganz energisch den Kampf angeht und in den Mittelpunkt der Feierabendgestaltung auf dem Lande in erster Linie das echte Dorfleben mit seinen naturverbundenen Menschen, Sitten und Gebräuchen gestellt hat. Man will es heute schon fast nicht mehr glauben, daß es einmal eine Zeit gegeben hat, die an den unerschöpflichen natürlichen Werten, die in jeder deutschen Dorfgemeinde liegen, unbedacht vorübergegangen ist, und daß man glaube, dieses köstliche Gut zugunsten einer mehr oder weniger auf eine gewisse Abendstunde eingesetzten oberflächlichen städtischen Scheinkultur verdrängen zu können. Hier hat die Adß mit eisernen Befehlen ausgekehrt und hat die Gestaltung der Feste des Dorfes und seiner Feierabendstunden in erster Linie eingestellt auf ein Wollingen der Arbeit des Landbewohners und auf eine Befestigung des überragenden Wertes gerade der Arbeit des deutschen Bauern für die deutsche Gemeinschaft durch eine zweedmäßige Mitwirkung der Dorfbewohner an solchen Abenden. Daß es dazu sehr oft langer, umständlicher „Proben“ und Einstudierungen bedarf, daß im Gegenteil gerade dann die echte, frohe Feierabendstimmung erzeugt wird, wenn jeder Besucher solcher Veranstaltungen mit eingespannt wird in die bäuerliche Umwelt, in der er den ganzen Tag lebt, wenn er in seiner einfachen ländlichen Sprache selbst mitwirken und sich wirklich „wie zu Hause“ fühlen kann, das haben wir mit großer Freude und eigenem innerem Mitgehen überall dort empfunden, wo wir persönlich mit dabei sein konnten. Und noch eins haben wir mit Bewunderung festgestellt: auch das bäuerliche Talent hat durch die ständige Förderung durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erfreuliche Fortschritte aufzuweisen. Gewiß gibt es hier und da noch manche ganz verkümmerte Säu zu überwinden, aber wo das Eis gebrochen ist, da können sich die bäuerlichen Talente sehr wohl zeigen lassen und können viel zur echten Pflege ländlicher Lebensgehalte beitragen.

Aber das soll nun nicht heißen, daß die Durchführung von Dorfgemeinschaftsabenden nun grundsätzlich immer nur mit eigenen Kräften geschehen soll. Das ist, namentlich in den kleineren Gemeinden, gar nicht möglich. Hier hat eine Ergänzung durch Kräfte einzusehen, die mit der Fähigkeit zu ländlichem Empfinden ausgestattet sind. Auch hier bietet die Adß durch Einsehen der rechten Kräfte am rechten Platz die Gewähr dafür, daß dem Bauer und seiner Gefolgschaft ein Teilhaben an den Kulturwerten der Nation genau so ermöglicht wird wie dem Stadtbewohner. Die monatlichen Adß-Feste mit ihren Darbietungsangeboten für die Landgemeinden ziehen deutlich das Bestreben, durch gute Konzerte, wertvolle Wandervorträge, Filmabende usw. viele Versäumnisse früherer Zeiten dem Lande gegenüber nachzuholen. Niemand kann heute mehr sagen, daß auf dem Lande „nichts los“ ist. Erst vieler Tage konnten wir wieder berichten von der Eröffnung einer Gemeindebibliothek in Sachsenburg, die auch den Einwohnern dieser Gemeinde den Weg zum guten Buch öffnet. Fast täglich finden in einer der Gemeinden unserer Umgebung Veranstaltungen statt, die früher nur die Städte aufzuweisen hatten, die heute aber der Erfüllung des nationalsozialistischen Willens dienen: Die deutsche Kunst dem ganzen deutschen Volke. Der Helfer an diesem Werke, der Adß, wollen wir für diese Arbeit dankbar sein und ihr unsere ganze Kraft leihen, wo und wann wir dazu in der Lage sind.

**Seit die Kampfzeitung der SA: „Der SA-Mann“**

# Die deutsch-ungarische Schicksalsverbundenheit

## Empfang für die ungarischen Staatsmänner im Hause des Reichspräsidenten

### Trinksprüche des Reichsaußenministers und des ungarischen Ministerpräsidenten

Berlin, 23. 11. Der Reichsaußenminister des Reichspräsidenten und Reichspräsidenten sowie der ungarische Ministerpräsident v. Daranyi und Gattin, sowie der Königlich ungarische Außenminister v. Rango ein Essen.

Im Laufe des Essens brachte Reichsaußenminister von Neurath folgenden Trinkspruch aus:

Herr Ministerpräsident!

Es ist mir eine Ehre und Freude, Euer Exzellenz, Ihre verehrte Frau Gemahlin sowie den Königlich ungarischen Außenminister im Namen der deutschen Reichsregierung in Deutschland willkommen zu heißen. Ich begrüße Sie als den Vertreter der ungarischen Nation, mit der ich das deutsche Volk in aller und treuer Freundschaft verbunden weiß.

Die mannigfachen Bande unserer Beziehungen reichen bis weit in die Vergangenheit zurück. Von altersher war und ist das deutsche Volk der zivilisierten ungarischen Nation mit ihrer reicheuropäischen Vergangenheit aufrichtig zugewandt. Die Erinnerung an unsere über Jahrhunderte ausgeübten, für die europäische Kultur geführten gemeinsamen Kämpfe sowie der Glaube an unsere festgeschriebene Schicksalsgemeinschaft ist in allen Schichten des deutschen Volkes stets lebendig.

Deutschland und Ungarn haben schwere Jahre hinter sich. Jahre bitterster Prüfung und Jahre mühsamen Wiederaufbaues. Mit wärmster Sympathie begleitet das im Dritten Reich geeinte deutsche Volk den kraftvollen Aufstieg, auf dem die ungarische Nation begriffen ist.

Zu unserer Freundschaft werden, davon bin ich überzeugt, so wie früher auch in Zukunft die in Ungarn seit vielen Generationen ansässigen deutschen Siedler beitragen, die ihrem deutschen Volkstum in aller Unabhängigkeit verbunden und doch längst treue ungarische Staatsangehörige geworden sind.

Unsere Regierungen stehen seit langem, Ihr unerschütterliches Vertrauensverhältnis. Eine Gewähr für unsere politische Zukunft. Unter dem Vorzeichen der Einheit auf die unerschütterlichen Lebensrechte unserer Völker, und damit zugleich auf das hohe Ziel eines wahren vernunftgemäßen Friedens in Europa.

In diesem Sinne erhebe ich mein Glas und lade Sie auf die Gesundheit Ihrer Durchlaucht, des Herrn Reichsaußenministers, sowie auf das Wohlergehen unserer hochachtungsvollen ungarischen Gäste und auf das Glück und Gedeihen des ungarischen Volkes.

### Der Königlich ungarische Ministerpräsident von Daranyi

Herr Reichsaußenminister!

Vor allem möchte ich für die warmen und freundschaftlichen Worte, die Eure Exzellenz an mich, an meine Frau und an den Herrn Außenminister von Rango gerichtet haben, meinen herzlichsten, innig gefühlten Dank aussprechen. Gleichzeitig möchte ich aber auch erwähnen, wie tief gerührt wir alle von dem herzlichen Empfang sind, den das deutsche Volk uns seit dem Tage unserer Ankunft hier bereitet hat.

Zwei Tage erst wissen wir auf dem gastfreundlichen Boden Deutschlands, aber, dank der liebenswürdigen und umsichtigen Führung, haben wir in dieser verhältnismäßig kurzen Spanne Zeit vieles gesehen und vieles erlebt. So mannigfaltig auch die verschiedenen Eindrücke waren, die wir in diesen Tagen gesammelt haben, in unseren Augen sind sie alle verbunden gewesen durch die aufrichtige Bewunderung, mit welcher wir das hinterherige Lebensempo eines großen, von seiner Festeinendlichkeit befreiten Volkes betrachtet und gewürdigt haben.

Deutschland ist vor langen Jahren das Land der Dichter und Denker genannt worden. In einer

späteren Epoche wurde es die Heimat der technischen und materiellen Fortschritte. Nun ist es aber zu einer großen, geschichtlich bedeutsamen Einheit gekommen, die alle lebendigen Kräfte des Volkes unter dem Banner der nationalen Ehre und der sozialen Gerechtigkeit zusammenfassend zur Aufrichtung des Dritten Reiches geführt hat. Sie haben, Herr Reichsaußenminister, die jahrhundertalten Beziehungen unserer Länder und die deutsch-ungarische Schicksalsgemeinschaft zur Sprache gebracht und gleichzeitig auf die historisch wichtige Rolle der in Ungarn ansässigen, ihrem neuen Vaterland treu ergebenden deutschen Siedlergenerationen hingewiesen.

Diese geschichtlichen Tatsachen sind mir wohl bekannt und es erfüllt mich mit Stolz und Genugtuung, daß mein Vaterland durch eine allereprobte und bewährte, auf der einzig verlässlichen Grundlage der gemeinsamen Interessen beruhende Freundschaft mit dem großen Deutschen Reich verbunden ist. Diese Freundschaft hat seit jeder dem Frieden gedient, wurde durch das Stahl- und Feuerbad des Weltkrieges nur gefestigt und — obwohl beide Völker viel Ungerechtigkeit erleiden mußten — soll sie auch weiterhin diesen friedlichen Ziele gewidmet bleiben. Im Bewußtsein unserer gerechten Sache wollen wir uns daher auch in der Zukunft für die Grundzüge des wahren und wirklichen Friedens einsetzen.

In diesem Sinne erhebe ich und lade ich mein Glas auf die Gesundheit des Führers und Reichskanzlers, auf Ihr persönliches Wohlergehen sowie auf Ihre verehrte Frau Gemahlin und auf die Zukunft und Größe Deutschlands.

### Ministerpräsident Daranyi über seinen Besuch

Budapest, 22. 11. Die Budapest Abendblätter veröffentlichen eine Erklärung, die der Ministerpräsident Daranyi den anschließenden Besuchs in Berlin eingetroffenen ungarischen Ministerpräsidenten gab. Darin betont der ungarische Ministerpräsident, seine Ankunft in Berlin erfolge ihm mit ganz besonderer Freude. Schon auf der Fahrt durch Deutschland habe er die besten Eindrücke von dem pulsernden Leben gewonnen, das Deutschland heute erfüllt. Sein offizieller Besuch der Reichsregierung sei eine neuerliche Bestätigung der zwischen Ungarn und dem Deutschen Reich bestehenden freundschaftlichen Beziehungen.

Der Besuch erfolge auf Einladung des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, des Reichsaußenministers von Neurath und des Reichskriegsministers Generaloberst von Blomberg. Nach Abschluß des offiziellen Besuchs am 25. November werde er nach zwei Tage zwecks Besichtigung einer Reihe von landwirtschaftlichen Einrichtungen in Deutschland verbleiben und voraussichtlich am kommenden Sonntag mit Außenminister von Rango nach Budapest zurückkehren. Als Ackerbauminister interessierten ihn besonders die verschiedenartigen Versuche, die von deutscher Seite zur Entwicklung der Landwirtschaft unternommen wurden. Der Staatssekretär des ungarischen Landwirtschaftsministeriums, Marschall, sei gleichfalls in Berlin eingetroffen, da ein Teil der mit der deutschen Regierung geführten Verhandlungen wirtschaftlicher Natur seien. Auf wirtschaftlichem und handelspolitischem Gebiet bestehe zwischen Deutschland und Ungarn ein Abkommen, das sich durchaus bewährt habe und das von Zeit zu Zeit von Regierungsausschüssen auf seine Wirksamkeit hin geprüft werde. In den jetzt beginnenden Verhandlungen werde der weitere Ausbau dieses Abkommens erörtert werden.

### Die ungarischen Gäste in Karin-Hall

Berlin, 22. 11. Ministerpräsident von Daranyi und Außenminister von Rango waren am Montag mittag Gäste des Reichsjägermeisters in der Schorfelbe. Im Waldhof Karin-Hall gab Ministerpräsident Generaloberst Göring zu Ehren der ungarischen Gäste ein Frühstück, zu dem auch der ungarische Gesandte Sztojay und die ungarische Begleitung geladene waren.

# Der weltanschauliche Kampf der Gegenwart

## Aufrichtung der Seele und des Charakters des deutschen Menschen auf der Grundlage germanischer Grundwerte

### Reichsleiter Rosenberg auf Gonthofen

Gonthofen, 22. 11. Die alle Schaffensgebiete der Bewegung umfassenden Vorträge auf der Ordensburg Gonthofen fanden ihren Abschluß und geistigen Höhepunkt mit einer Rede von Reichsleiter Rosenberg über die Grundlagen und die Lage des weltanschaulichen Kampfes der Gegenwart.

Reichsleiter Rosenberg ging in seiner Rede von der Wertung der geistigen Strömungen der europäischen und deutschen Vergangenheit aus und charakterisierte das Wesen und die Wandlung der Kräfte, die das heutige Zeitalter geistigen Umbruchs bestimmen. Er entwickelte die Elemente des Ringens der nationalsozialistischen Welt-

anschauung, um dann die geschaffene Grundlage zu kennzeichnen, von der aus heute die Bewegung ihre Forderungen stellen und erfüllen werde.

Die größte Aufgabe liegt jetzt in der Erziehung des kommenden Geschlechts, damit es nicht mehr in die Verwirrungen überwundener Anschauungen zurückfalle.

Wenn auch manche Vertreter einer geistigen Vergangenheit ablehnen seien, werde die Achtung vor den Geschlechtern der Geschichte Grundfah dieser Erziehung sein. Die Burgen und Dome aller Zeit würden von uns genau so verehrt wie von früheren Generationen, weil wir in ihnen Gemeinschaftswerte deutscher Menschen erkennen. Der Nationalsozialismus ist, wie die Tatsachen be-

## Kurze Politische Tageschau

Privatbesuch der Königin von Bulgarien in Rom. Die Königin von Bulgarien ist am Montag zu einem privaten Besuch in Rom eingetroffen. Auf dem Bahnhofs wurde sie von der italienischen Königin empfangen.

Marschall Graziani an den Duce. Der als Botschafter von Vethopien abberufene Marschall Graziani hat von Amara aus an den Duce folgendes Telegramm geschickt: „Ich bin stolz darauf, unter Ihrem Befehl zur Eroberung und Befriedung des Imperiums Dienst getan zu haben. Ich danke Ihnen für das mit stets entgegengebrachte Vertrauen und die mir stets bewiesene Achtung, gegenüber denen ich mich niemals gefehlt zu haben. Heute und immer Ihr Gefolgsmann Graziani.“

Lord Halifax wieder in London. Lord Halifax traf um 15.21 Uhr englischer Zeit am Montag wieder in London ein. Er wird im Laufe des Abends eine Unterredung mit Außenminister Eden haben und ihm über das Ergebnis seiner Berliner Reise berichten.

Erhöhung der französischen Eisenbahntarife. Der Präsident der verstaatlichten französischen Eisenbahnen hat am Montag in einer Interministeriellen Besprechung, an der neben dem Ministerpräsidenten auch Finanzminister Bonnet und der Minister für Öffentliche Arbeiten Quaille teilnahmen, erklärt, daß der Verwaltungsrat der Gesellschaft die Erhöhung der Eisenbahntarife und Gütertariife um rund 25 Prozent ab 1. Januar 1938 beschließen hat. Man nimmt an, daß der Ministerrat diesen Beschluß ebenfalls gutheißen wird.

Italienische Frontkämpfer in London. In London traf am Montag nachmittag eine Abordnung des italienischen Frontkämpferverbandes unter der Führung ihres Präsidenten del Croix, einer Einladung der Britisch Legion folgend, ein. Die italienischen Besucher werden vom König Georg empfangen werden.

Strafverurteilung für politische Gefangene durch den litauischen Staatspräsidenten. Der litauische Staatspräsident hat aus Anlaß des 19. Jahrestages der litauischen Armee, der am 23. November begangen wird, einer Anzahl politischer Gefangener, die von dem Kriegsgericht verurteilt worden waren, die Strafe erlassen. Darunter befinden sich auch acht Remelländer, die in dem großen Kriegsgerichtsprozeß des Jahres 1935 zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden waren. Von den letztgenannten insgesamt 37 verurteilten Remelländern verbleiben nun noch 16 in den Gefängnissen.

Gausführung bei einer jüdischen Freimaurerloge in Warschau. Die Warschauer Polizei hielt am Montag bei der jüdischen Freimaurerloge „Der Herd“ eine Hausdurchsuchung ab. Bereits eine ständige Überwachung der vorgefundene Akten und Mitgliedslisten an Ort und Stelle veranlaßte die Polizei, die Räume der jüdischen Loge, die eine Filiale der Loge „Großer Osten“ ist, zu durchsuchen. Mehr als 100 der reichsten Juden Warschaus gehören dieser Loge an.

Die spanischen Falangistenführerinnen beim Reichsjugendführer. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schickel, empfing am Montag die spanischen Falangistenführerinnen, die sich auf seine Einladung hin als Gäste seit einigen Monaten in Deutschland aufhalten, um die erzieherischen Einrichtungen des DDM kennen zu lernen.

weilen, auch bereit, die Pflege dieser Werte dort zu übernehmen, wo ihre einstigen Träger sie ihm anvertrauten. Daneben aber ständen die Bauten und Werke, die den Charakter und den Glauben des nationalsozialistischen Deutschland verträten und in die Zukunft trügen, wie sich auch die sich entwickelnden Lebens- und Ausdrucksformen unseres Völkens nach eigener Auffassung entsprechend dem Charakter der Bewegung formten.

Reichsleiter Rosenberg betonte, daß die Partei nach wie vor nicht die Absicht habe, die Konfessionen zu reformieren.

Sie gingen ihren festen Weg nach ihren eigenen Gesetzen weiter, der Seele und Charakter des deutschen Menschen auf der Grundlage germanischer Grundwerte wieder aufzurichten wolle. „Wie düst ihr“, so führte er abschließend aus, „in diesen weltanschaulichen Ringen die Haltung vergessen, von der wir in der ersten Kampfzeit ausgegangen sind. Aus der charakteristischen Haltung der damaligen Zeit, die uns heute befähigt, die Zukunft nach unserem Willen zu gestalten, soll ein freies, mutiges, hartes Geschlecht aufwachsen, das nach uns Deutschland in die Ehre führt führen kann.“

Noch nie, so schloß Reichsleiter Rosenberg unter der tausenden Zustimmung des politischen Führerkorps, sei eine Revolution zu Ende gegangen und besiegelt worden, wenn sie frei, hart und unangenehm in ihrer Haltung gewesen und kämpferisch geliebt sei wie zu Beginn.

### Die Ziehung der nationalsozialistischen Schule

Gonthofen, 22. 11. Reichsminister Rupp sprach über die Ziehung der nationalsozialistischen Schule. Seine Ausführungen waren, wie die NSR meldet, von der Rumpromissiosität der Verantwortungswissenstendenzen getrieben, die sich mit halben Maßnahmen nicht befreit. Gerade bei der Schulerziehung unserer Jugend, die ein Teil des Lebens der Nation werden die Führer zu übernehmen haben, müsse in der Zeit, die den neuen deutschen Menschen prägen, der Weg klar gebahnt werden. So sei es der Willen des Führers, daß in den Schulfächern nicht trodene Reminiszenzen vom Nationalsozialismus, und seinen wahren und göttigen Erkenntnissen



vermittelt werden, sondern daß das Bewußtsein zu der Weltanschauung des Führers in die Herzen der Jugend gelegt werde.

Aus seiner praktischen Erfahrung gab der Führer in diesem Zusammenhang einen Einblick, aus welcher Auffassung heraus heute in den Schulen Geschichtslehre, Kostentunde und Paterfamilias behandelt werden müssen, welche Faktoren die heutigen Gegebenheiten in der Schülerführung bestimmen und auf welche Weise die künftigen Führer, die jeder Nationalsozialist an die Schule stellen zu erfüllen seien.

Das Verhältnis zur Kirche und die Stellung zum Religionsunterricht erfahren dabei eine offene Darstellung. Ebenso wie der Nationalsozialismus das Glaubensbe-

kenntnis des einzelnen nicht unterläßt und die Freiheit der Religionsausübung achtet, ebenso bestimmt er es zu verhindern, daß die deutsche Jugend innerlich zerfallen werden könne. Eine lebensfrohe, freie und belebende Jugend, die das Gesetz des Kampfes im Leben begreifen lernt, solle auf unseren Schulen herangezogen werden. Von aufrichtigen Persönlichkeiten solle sie unterrichtet werden, die an ihre Mission und ihre Worte glauben, und somit die Berufung hätten, die Jugend wirklich weltanschaulich zu festigen. Der Reichsminister wendete sich abschließend den nationalsozialistischen Erziehungsanstalten zu, die von solchen Grundätzen geleitet werden, und wolle sich mit den Kräften einschreiben, die sich der Erfüllung der künftigen Forderungen entgegenstellen.

kommissarischer Führung mit den Führer-Anwärtern sein, die somit nicht abgeschlossen vom Volk eine Gehirnsbildung genießen, sondern inmitten der Volksgenossen leben. Da im Laufe eines Jahres 2 Millionen Menschen auf die Erde zu den Ordensburgen kommen, werden sie auch dem letzten Volksgenossen die Burgen zu lebendigen Begriffen werden lassen. Die Adressen werden auch die ununterbrochlichen Sportanlagen der Burgen zur Verfügung stehen.

Der NSDAP-Bericht schließt:

In 6 Jahren werden die Ordensburgen vollendet sein, in 10 Jahren die Adolf-Hitler-Schulen und in 17 Jahren wird erstmalig die Auswertung dieser einzigartigen Erziehung spürbar sein. Nationalsozialistische Zukunftsgestaltung kann man kaum zuverlässiger gegenüberstellen, als nach dieser Darstellung von Dr. Ley, in der die Melodie vom ewigen Deutschland bei aller Sachlichkeit der Schilderung erklang."

**Mitteilungen der NSDAP**  
 Sonderausgabe VII/181  
 München 11/181  
 Heute Dienstag, den 23. November, technischer Dienst, Stellen 19.45 Uhr am Heim, Flaggen und Anordnungen sind mitzubringen. Uniform: braun.  
 Wädelgruppe 1/181  
 Mittwoch: 20 Uhr Helmenab, Schar II im alten Heim, Schar III im neuen Heim.  
 Jungmädelgruppe 31/181  
 Schar III obiger Gruppe stellt am Mittwoch, dem 24. November, pünktlich 6 Uhr mit Scheuerbüchse, Scheuerbüchern, alter Schürze am neuen Heim, Erbklein alle in Pflanz.  
 Jungmädelgruppe 34/181  
 Dienstag, den 23. November, Heilen alle Schallschülerinnen 19.30 Uhr pünktlich am neuen Heim, Schreibzeug mitzubringen. Wer nicht selbst kommen kann, schick eine Vertreterin.  
 Schar I Schall 1 Mittwoch, den 24. November, bringt jedes Mädel in den Heimenachmittag eine Schürze, Schreibzeug, Vapler, Wappe u. 1 Schere mit.  
 Schall 2/1 Mittwoch, den 24. November, in jedes Mädel pünktlich 4 Uhr an der Volksschule. Ihr bekommt eine neue Schallschülerin.  
 Schall 3/1 Heimenachmittag stellt aus.  
 M-Schar 5 Schall 2 4 Uhr Stellen an der Schule, Stoffreste, Wolle, Nadel und Schere sind mitzubringen.

# Das modernste Erziehungssystem der Welt

Dr. Ley über Einzelheiten der Ausbildung des künftigen Führernachwuchses — Von der Adolf-Hitler-Schule über Bewährung im Lebenskampf und Ordensburg zur Hochschule der Partei

Sonthofen, 23. 11. Auf der Ordensburg Sonthofen hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, wie die NSDAP meldet, zum Schluß der Tagung der Gesamts- und Kreisleiter den Weg des künftigen Führernachwuchses in allen Einzelheiten besprochen und damit einen Überblick auf das umfassendste und modernste Erziehungssystem der Welt gegeben.

## Eine Adolf-Hitler-Schule in jedem Gau

Als erste Stufe dieses Ausleseprinzips, das bis in alle Einzelheiten bereits fertig festgelegt und fastlich von der Planung überall schon zur Ausführung kommt — die Ordensburgen sind das erste große Zeugnis dieser Tatwerdung — behandelte Dr. Ley in seinem im engen Kreise geschlossenen Vortrag die Adolf-Hitler-Schulen. In jedem Gau wird eine dieser Erziehungskolonien der Jugend der Partei errichtet. Von den 32 Schulen liegen 10 bereits im Plan genau fest und 7 von ihnen wurden zum Bau freigegeben. Vom 12. bis zum 18. Lebensjahr wird der junge Mensch hier eine einjährige Ausbildung erhalten. Die Schüler kommen aus der Klasse des Volkes ohne Ansehen von Stand und finanzieller Lage der Eltern. Nachdem jede Ortsgruppe die Tätigsten aus ihrer Jugend vorgeschlagen hat, nachdem der Kreis sie bewirbt und geprüft hat, wird die Zulassung der Besten von ihnen auszuwählen. Strengste Maßstäbe prüfen dabei die vollständige Gesundheit und körperliche Verfassung, die auch nicht den geringsten gesundheitlichen Mangel duldet wird. 600 Schüler, im ganzen also rund 4000, werden dann hier zu einer harten, geistig wachen, körperlich ungelunden, glänzigen jungen Mannschaft auf der Grundlage christlicher Kameradschaft herangebildet. Die ganze Ausbildung übernimmt die Partei. Sie ist für die Eltern ohne Kosten. Kleidung, Uniform, Lehrmittel und alles, was der Schüler braucht, wird von der Schule gestellt und ebenso erhalten die Jungen ein angemessenes Taschengeld.

Der Lehrplan ist von Reichsleiter Rosenberg in Gemeinschaft mit dem Reichsorganisationsleiter und dem Reichsjugendführer festgelegt worden. Es gibt bei seiner Durchführung keine Zeugnisse, keine Prüfungen, kein Scheitern. Der Schüler bewährt sich in charakteristischer Leistung und Wissen, oder er scheidet aus. Der Adolf-Hitler-Schüler hat in den 6 Jahren seiner Schulung im Dienste für die Bewegung zu leisten, er hat außerhalb der Schule Dienst in der Front der Hitler-Jugend zu tun.

## Nach der Schule:

**7 Jahre Bewährung im Leben**  
 Nach dieser Ausbildung muß jeder einen Beweis erbringen und zum Abschluß bringen. Die Universität steht den Adolf-Hitler-Schülern wie jenen Gesamtschülern, der kein Abitur machte, offen. Der Arbeits- und Wehrdienst ist abzuleisten. Jeder hat nun seinen Mann im Leben zu stehen. Selbstverständlich haben sie in den Reihen der SA und SS, im NSDAP oder als Block- und Zellenleiter aktiven Dienst für die Bewegung zu leisten. Wenn an Hand der Personalakten nach den 7 Jahren alle 4000 Adolf-Hitler-Schüler zur freiwilligen Wehrdienstaufrufen worden sind, beziehen die 1000 Besten, Bereitesten und Härtesten als Elite der jungen deutschen Männer die Ordensburgen.

## 4 Jahre auf den Ordensburgen!

Der Erziehungsplan in den Ordensburgen, in denen die Ausgewählten vier Jahre härtester körperlicher und weltanschaulicher geistiger Schulung erfahren, erstreckt sich ineinandergreifend über die vier Burgen der Bewegung und erstreckt sich über die Eigenschaften der Anlagen, die diesem Plan untergeordnet sind. Die körperlichen Anforderungen sind das Jahr auf der pommerischen Burg Crössinsee stellen, die auch landschaftlich mit dem Frieden ihrer Wälder und Seen die zügig-

lichte ist. Segeln, Reitsport, Jagen und Kletterei sind die Sportgebiete. Die schwere und treuhafte Aufgabe der Festung des Glaubens in der Eifel, der Burg Bogelung, ist ganz auf strenge körperliche Erprobung neben dem geistigen Weiterreifen ausgerichtet. Dort wird auch die größte Sporthalle geschaffen werden, die im Umfang die Sportabademie in Berlin oder Einrichtungen ähnlicher Art in der Welt, weit übertrifft wird. Wenn die Führerankwärter sich auf Bogelung bewährt haben, beziehen sie für ein- einhalb Jahre Sonthofen, die Allgäuer Burg. In zwei Winter lang weilen sie in den Bergen, die ihnen bei Segel- und Kletterfahrten das letzte an Mut und Ausdauer und körperlicher Widerstandskraft abverlangt werden. 2500 Morgen Schiefergebirge wurden dazu erworben und 5 Klüfte und zehn große Schichten, in denen sich die Führerankwärter sechs Wochen aufhalten können, werden an den Hängen der die Burg umgebenden bis zu 2200 Meter hohen Berge erbaut. Einjährig in Großjährigkeit und Planung, wie alles, was die Partei hier der obersten Aufgabe wegen der Zukunft des nationalsozialistischen Reiches anpackt und gestaltet. Das letzte halbe Jahr gehört der Ordensburg, die im Osten in nächster Nähe der Marienburg errichtet. Sie wird die Stätte der letzten geistigen und politischen Ausreifung sein.

## Tägliches Dienst an der Front

Bedeutung vor allem ist, daß die Führerankwärter, denen alles, was sie für ihre Ausbildung benötigen, auf der Burg gestellt wird, in jedem Jahre 3 Monate Dienst an der Front der Partei ableisten werden. Sie werden den einzelnen Gauen zugeteilt und von diesen in den Ortsgruppen oder auch Kreisleitungen an geringeren oder verantwortungsvolleren Stellen der politischen Tätigkeit des Alltags eingesetzt. Dafür entfaltet der einzelne Gau eine gleiche Zahl seiner politischen Leiter auf die Ordensburg, womit erreicht wird, daß jeder politische Leiter alle 3 Jahre für 3 Monate auf einer Ordensburg in seiner weltanschaulichen Haltung, körperlichen Ertüchtigung und auf dem Gebiet des Wissens überholt wird.

## Die letzte Etappe: Hohe Schule am Chiemsee

Die nächste und oberste Stufe dieses Erziehungssystems, die nach allen den vorausgegangenen Erprobungen abermals nur die Auslese der Durchgefallenen erreicht, ist die Hohe Schule der Partei, die als Garant der nationalsozialistischen Weltanschauung am Chiemsee errichtet wird und der Leitung von Alfred Rosenberg unterstellt wird. Sie gliedert sich in 4 Sektoren, die ihre Zielsetzung klar erkennen lassen:

- in das Forschungsinstitut mit der Zentralbibliothek, die 20 000 Bände umfassen wird;
- in die Akademie, in der die Lehrkräfte für die Adolf-Hitler-Schulen und Ordensburgen wissenschaftlich ausgebildet werden;
- in ein Lager, das in jedem Jahre 4 Wochen lang je 600 Mann des Lehrpersonals und der Stamm-Mannschaften der Ordensburgen zu weltanschaulicher Ausrichtung und wissenschaftlicher Festigung vereint, und schließlich

eine Adolf-Hitler-Schule, die der Hohe Schule angegliedert ist, damit diese eng mit der Jugend verbunden bleibt.

Diese ganze Erziehung soll, wie Dr. Ley schließlich sagte, in enger Verbindung mit dem Volk durchgeführt werden. Bei jeder der 4 Burgen und auch bei der Hohe Schule wird ein „Kraftdurchfreude“-Garten mit 2000 Betten nach dem Muster der AdF-Bäder erbaut.

Die 2000 Gäste, die alle 7 Tage von neuem in diese Hotels inmitten der herrlichen deutschen Landschaften einziehen, werden in nächster und

## Der Führer auf der Ordensburg Sonthofen

Ordensburg Sonthofen, 23. 11. (Funkdruck) Die große Stunde der Ordensburg Sonthofen ist, wie NSDAP meldet, gekommen. Alles steht in Erwartung des Führers, der jetzt zum ersten Mal in dieses schöne Allgäuer Land kommt. Es ist, als hätte auch die Natur sich auf diese feierliche Feier eingestellt. Die gelben und roten Töne der Berge erstrahlen heute im schönsten Sonnenschein. Der Regen hat aufgehört. Es gibt nichts, was die Harmonie des Landes um die Burg stören könnte.

Die Wege und Straßen von Immenstadt, wo der Führer mit dem Sonderzug ankommt, bis zur Burgausfahrt, sind mit Menschen schon seit Stunden gefüllt. Von den Berggipfeln und Höhen, aus den Dörfern und Städten der Umgebung sind Tausende von Volksgenossen, jung und alt nach Sonthofen gekommen, den Tag mitzuerleben, ihren Führer zu begrüßen. Wohl zehnmal mehr Menschen als bisher keine Marktflecken und Winterportalmah Einwohner zählt, Immenstadt sind überfüllt und unruhig bewegt. Sie sind durch die engen, aber über mit Rahmen geschmückten Straßen ein freudiger Menschenstrom. Noch war die Morgenfröhe nicht über die Berge gekommen, da rollte schon der erste Sonderzug an.

Der Führer kommt auf die Ordensburg! Der Führer kommt nach Sonthofen! — das war Signal, Betriebe und Fabriken, Schulen und Feiern schlossen. Jeder will den Führer sehen, Jeder will dabei sein.

Auf der Ordensburg hat alles ein feierliches Gepräge erhalten. Die Kreisleiter und Gesamtsleiter sind hundertfachweise auf dem hübschen geschmückten Burghof der dritten Ordensburg der NSDAP angetreten. Vor dem Burghof stehen die Reichs- und Gauleiter mit den Parteikommandanten Bayer, der dem Führer Meldung erstatten wird. Auch der Wappstein der Ordensburg Bogelung steht in Bereitschaft. Ge-

# Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, 23. November 1937  
**Morgenappell der schaffenden deutschen Jugend am 24. November 1937**

Der Staat hat nicht die Aufgabe, einer bestehenden Gesellschaftsklasse den maßgebenden Einfluß zu wahren, sondern die Aufgabe, aus der Summe aller Volksgenossen die fähigsten Kräfte herauszuheben und zu Amt und Würden zu bringen. Adolf Hitler.

## Hausmüllabende

Die Hausmüllabende, die heute für Mittwochabend geplant waren, finden nunmehr getrennt statt: der Hausmüllabend der Deutschen Oberschule m. N. am Mittwoch, dem 24. November, im Festsaal der Oberschule; der Hausmüllabend der Volksschule am Donnerstag, dem 25. November, im Festsaal des Volksschulgebäudes 11, beide 20 Uhr. Sbg.

## Starker Wohnungszuwachs in Sachsen

In Sachsen wurden im September 1074 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt, und zwar in den Regierungsbezirken Chemnitz 168, Dresden-Bautzen 415, Leipzig 326 und Zwickau 165. Diese Neubauten sollen insgesamt 2819 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 151 Baugenehmigungen für Um- und Ausbauten mit insgesamt 219 Wohnungen erteilt. In den Monaten Januar bis September stellte sich die Zahl der ausgeführten Umbauten mit Wohnungen auf 7919 gegen 6560 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

# Aus Böhmen

res und der Zugang an Wohnungen auf 16300 gegenüber 13584 im Vorjahre.

— Waldheim. Im vergangenen Sommer war der Bauer Richter in Reichsdorf durch Blähigkeit von einem Schabenlaster heimgesucht worden. Zum letzten Male waren nunmehr keine ähnlichen Schabenlaster angetrieben, um bei den erdberührenden Erdarbeiten beim Wiederaufbau der abgebrannten Gebäude Hilfe zu leisten.

## Das Wollwergewort maldu!

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Ausgabedirektors Dresden

Wetterausichten für Mittwoch, den 24. Novbr.: Frühnebel über Frähdun, tagsüber trocken, heiter, schwache Winde, leichter Nachtfrost.

## Hauptgeschäftler: Karl Piegert, Stellvertreter: Martin Krüger. Verantwortlich für den gesamten Text- und Bildteil: Karl Piegert. Verantwortlicher Angestellter: Ernst Hahberg. Notationsdruck und Verlag: E. G. Köhler, Frankenberg G. A. D. R. X. 1937 3164. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

**Geht der Hausfrau mehr Licht!**  
 Das ist heute nicht gemacht, denn die Osram-D-Lampen geben ohne Erhöhung der Stromkosten mehr Licht als die früheren Lampen. Die Arbeit der Hausfrau geht schneller vonstatten, wenn die Räume heller und freundlicher sind. Also nicht an Licht sparen. Mehr Licht macht die Hausfrau zufriedener. Der Elektrik-Zachmann gibt gern Auskunft über Verwendung der Lichtreihen.



# OSRAM-D-LAMPEN



# Sowjetflugzeuge Bei den Luftkämpfen über Nanjing

## Flugunterricht für Chinesen durch Sowjetinstruktoren

**Weltfreund Nr. 1 überall**  
London, 22. 11. Nach einer Neutermeldung aus Schanghai haben zuverlässige Beobachter bei den Luftkämpfen über Nanjing jetzt zum ersten Male Sowjetflugzeuge in Aktion gesehen. Dieser Flugzeugtyp ist, wie sie erklären, bisher von der chinesischen Luftstreitmacht nicht benutzt worden.  
Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die chinesische Regierung eine große Anzahl von Flugzeugen in Sowjetrußland gekauft habe, die von dort aus nach Kwantung (Provinz Sibirien) gebracht wurden. Dort sei den chinesischen Piloten Flugunterricht von Sowjetinstruktoren erteilt worden. Für die Zukunft werde ein größerer Einfluß sowjetischer Flugzeuge auf die Angriffs- und auch Verteidigungszwecke angekündigt.

## Abreise der Ausländer nach Hankau

Nanjing, 22. 11. (Ostasiendienst des DNB) Die chinesische Hauptstadt war am Montag nach mehrstündigen Regenwetter, das am Freitagabend umschlägig wurde, wieder das Ziel mehrerer japanischer Luftangriffe. Im Verlauf dieser Angriffe, bei denen es auch zu Luftkämpfen kam wurde von einem japanischen Flugzeug in Brief des japanischen Oberkommandos an den Rat der Marschälle Mitschiguchi abgeworfen, in dem dieser aufgefordert wird, seinen Widerstand aufzugeben.  
Zwischen konnten sich am Montag die Mitglieder der fremden Botschaften und Gesandtschaften sowie die übrigen Ausländer ohne Störungen auf die für die sofortige Abreise nach Hankau bereitgestellten Schiffe begeben. Für die

Botschaften Deutschlands, der Vereinigten Staaten und Englands wurden im Hinblick auf die Dinstage in der Nacht um 11 Uhr 30 Minuten die Abreise nach Hankau veranlaßt. Die Botschaften der Vereinigten Staaten und Englands wurden im Hinblick auf die Dinstage in der Nacht um 11 Uhr 30 Minuten die Abreise nach Hankau veranlaßt.

## Berückung japanischer Truppen durch Flugzeuge

Schanghai, 23. 11. (Zuspr.) Teile der japanischen Truppen am Nordflügel der Front am Taihu-See sind jetzt zum ersten Male seit Beginn des Konfliktes durch Flugzeuge mit Nahrungsmitteln und Munition versorgt worden. Daraus geht hervor, daß der Vormarsch der Japaner außerordentlich rasch vorangetrieben geht. Die japanischen Truppen sind jetzt im Besitz der ganzen Ostküste des Taihu-Sees. Am Südflügel der Taihu-See-Front entwickelt sich zur Zeit eine heftige Kampfplötzlichkeit.

## 15 neue Todesurteile in Sowjetrußland

Moskau, 22. 11. Aus Astrachan wird gemeldet, daß zwei Funktionäre der Wolga-Schiffahrtsverwaltung wegen „konterrevolutionärer Schändlingsarbeit“ hingerichtet worden sind. Im Penningtabor Gebiet wurden sechs Angestellte einer Viehzuchtfarm als „Saboteure“ zum Tode verurteilt. In Samara sind zwei Angestellte einer Petroleumverkaufsstelle wegen Unterschlagung und sowjetfeindlicher Antriebe erschossen worden. Im Gebiet von Rishni-Rougor wurden drei Funktionäre eines Getreidekontors zum Tode verurteilt und im Siedelower Gebiet zwei Arbeiter hingerichtet, die auf den Bevollmächtigten einer Wahlkommission einen Mordanschlag unternommen haben sollen.

## Kauf schafft Arbeit!

Darum kaufe, wer kaufen kann!

Manuskripte nicht zweifeltig beschreiben

## 1. Ziehung 1. Klasse 212. Sächsischer Landeslotterie

1. Ziehung am 22. November 1937.

(Die Gewinne.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnscheinung steht, sind mit 75 M. gezogen.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 5000 M., 1000 M.) and corresponding winning numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 5000 M., 1000 M.) and corresponding winning numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 5000 M., 1000 M.) and corresponding winning numbers.

# Welt-Theater. „Walpurgisnacht“

Von Dienstag bis Donnerstag täglich 7 und 9 Uhr.

Ein Film von Liebe, Ehe u. Mutterschaft. Ein spannendes und erschütterndes Erlebnis für Mann und Frau.

### Heute abend freigelegte neue Fettheringe.

empf. Max Jacob, Täpferstr. 20.

### Frisch und gestärkt

für den ganzen Tag durch gesunden erquickenden Schlaf

### Heilpunkt Baldrian-Bonbons

mit Leithin, d. pflanzliche Kurmittel. Fern von Haldringeruch u. Geschmack in Pack. zu 30 Pfg. 55 Pfg. 1. RM.

Germania-Druggerie Nierisch. a Markt

Für die Landwirtschaft wird ein älteres Mädchen gesucht, das melken kann. Desgl. ein jünger. Mädchen für die Küche. Eintritt sofort oder zum 1. Januar 1938. Zu erfahren im Tageblatt-Berlag.

### Polyphon

mit 30 Platten, wie neu, für 15 M. zu verkaufen.

Wolffstraße 6, I.

### 1 Jauchentab.

je 100 Liter, fast neu, 1 Füllpumpe mit 2 „r“, 1 Gaseisen, 4flömmig, mit Wackelröhre billig zu verkaufen.

Zeppelstraße 6, b. Döbel.

## Ämtliche Bekanntmachung

### Straßenbenennung

Nr. 113.

Nach Beratung mit den Ratsherren erhält die Straße 4 in der Gieblung am Friedhof, an der die Stenographenlehre der Firma Christian Dierks H. G. liegt, die Bezeichnung **Siedlung am Friedhof — An der Hammerbleiche —**.

Frankenberg i. Sa., am 20. November 1937. Der Erste Bürgermeister.

## Der fortschrittliche Handwerker

wird auch in diesem Jahre seine Leistungen und seine wertvollen Erzeugnisse zum Weihnachtsfest besonders hervorheben. Vermehrte Weihnachtsumfänge werden aber nur erzielt, wenn auch der Handwerker sich selber rüht. Das Frankengerger Tageblatt unterstützt ihn in wirksamer Weise bei der Werbung für seine **Wertarbeit als Weihnachtsgeschenk**. Es bringt am 27. November und 4. Dezember einen Sonderanzeigenteil.

### Handwerksinnungen und Meister

beteiligt Euch an der Anzeigenwerbung!

Den Text der Anzeige bitten wir bis Freitag abend in unserer Geschäftsstelle abzugeben.

## „Frankengerger Tageblatt“

## Hausmusikabende

### Deutsche Oberschule m. R.

Mittwoch, den 24. November, im Festsaal der Oberschule

### Volkschule:

Donnerstag, den 25. November, im Festsaal des Volkshochschulgebäudes II pünktlich 20 Uhr.

## Deutsches Frauenwerk

Ortsgruppe Frankenberg.

Donnerstag, den 25. November 1937, 20 Uhr im „Ritteraal“:

### Öffentlicher Werbeabend

für die Jugendgruppen im Deutschen Frauenwerk.

Alle Frankengerger Mädchen und Frauen laden wir herzlich ein. Für die Mitglieder des Deutschen Frauenwerkes und der NS-Frauenenschaft ist die Teilnahme Pflicht.

Eintritt frei!

## Gardinen 3-3 1/2-Zimmer-Wohnung

alle Sorten, modern und preiswert empfiehl

M. Rommel, Metzgerstr. 10, p. Q 324 an den Tageblatt-Berlag erh.

## 140 cm breiter Complet-Stoff, gestreift, grün, blau, braun, marino pr. Meter 2.70 Mk. im „Stoff-Spezial“ Hainichen

### Wollwusch-Deodorationsorginax, -Saisa und künstlich Deodorations-Orakital

In vielen Käufern empfohlen

C. G. Rosberg — Markt 9.

## Briefpapier

— solche Geschenke finden Sie billig bei:

## C. G. Rosberg, Markt 9

Dieses eine Beilage

### Stube mit Kammer

zu vermieten. Schönenstraße 7.

### Dreizimmer-Wohnung

mit Küche, Balkon, Bad u. Zubehör sofort zu vermieten. Angebote unter N 221 an den Tageblatt-Berlag.

Junges Mädchen sucht 1 oder 2 leere Zimmer. Angeb. u. S 326 an d. Tglbl.-Berlag.

### 2-3-Zimmerwohnung

(bis 25.-Miete) n. jung. Ehepaar mit Kind gesucht. Angebote unter T 327 an den Tglbl.-Berlag.

### Grosse, sonnige Parterre-Wohnung.

3 Zimmer, Küche und Zubehör, sowie Telefonanschluß, zu vermieten ab 1. I. 38 oder später. B. Offert. unter K 325 an den Tglbl.-Berlag.

## Für 1938

Vormerkbücher Tageskalender Tafelkalender (Almanach) erhalten Sie bei

L. G. Rosberg, Markt 9.

## Henko

Wird mit Henko eingeweicht geht das Waschen doppelt leicht!

Henko, Markt 9, Markt- und Bleich-Str.



## Ramm und Bohnerklappen

**Plauderei von Hans Kichenbrenner.**  
Die Wissenschaftler kennen eine ganze Reihe von Merkmalen, durch die sich die Menschen von den Tieren unterscheiden. Freilich haben sie mit jedem dieser Erkennungszeichen auch wieder ihre liebe Not. Aufrechter Gang... die Drangs gehen auch aufrecht, wenn sie wollen. Sprache... niemand weiß, ob die Störche nicht auch ihr Gepolper verstehen. Ueberlebende Bernunft... keine Bernunft kann ordentlicher zu Wege gehen, als die der Ameisen bei ihrer Arbeit. Aber Affen, Störche oder Ameisen haben keine Klappen, auch nicht, wenn es sich um unsofide Affen, überintelligente Störche oder bohrkompente Ameisen handeln sollte.  
Es ist demnach unerfindlich, warum man den Rahlkopf nicht zum Erkennungszeichen des menschlichen Weisens gemacht hat. Natürlich haben nicht alle Menschen eine Glage. Frauen zum Beispiel fast nie. Aber ihre Zugehörigkeit zu den Männern würde ihre Klassifikation ohne weiteres sicherstellen. Und die Männer, die keine Klappen haben, erkennt man als Menschen dann logischerweise an ihrer sonstigen Behaltlichkeit mit den Rahlköpfen.  
Nur die Abneigung gegen den Haarausfall kann schuld daran sein, daß sich diese zoologische Einordnung des Menschen nicht längst durchgesetzt hat. Der Rahlkopf leuchtet weiter als irgendein anderes Dingehäufel, aber es ist trotzdem noch niemandem dadurch ein Licht aufgegangen. Der Rahlkopf wird verkannt, belächelt, bekämpft. Im Grunde ist das sehr verständlich. Es läge um vieles näher, den Rahlkopf zu kultivieren. Nicht nur, weil er uns vom Affen unterscheidet, vielmehr, weil er spezifisch männlich ist. Man sollte sich auf den Standpunkt stellen, daß Frauen immerhin ein Flügeltier sind, Chemie studieren oder einen Postfachposten ausfüllen können. Da sie aber keine Klappen bekommen, ist es offenbar, daß sie den Kern des Männlichen nicht zu kopieren vermögen.  
Vielleicht scheint das wie eine Ueberhöhung der Glage, die nur von einem Klappen-träger stammen könne. Das ist ein völliger Fehlschlag. Reflexionen über die Glage stammen genau wie Haarausfallmittel aus dem Zwischenreich, aus dem Durchgangsbereich zwischen Scheitel und Ueberstirn, zwischen Ramm und Bohnerklappen folgen. Wenn dieses Land, das von vielen Männern durchschritten wird, ehe sie ihren Scheitel ganz abgelegt und ihre Kopfhaut völlig bergan haben, wenn dieses Land einen Namen erhalten müßte, brauchte man um Vorzüge nicht verlegen zu sein. Alpehina, Silvikrin, Seebaldband.  
Man betritt dieses Zwischenland mit bangen Gefühlen. Freilich beruht diese Bangigkeit auf innerer Unruhe. Wenn man in der Langstunde gelernt hat, mit Art einen Mantel auszugehen, sollte man eben so auf sich achten, wenn die Stunde gekommen ist, die Haare abzulegen. Weistens lassen aber die Männer jegliche Haltung vermissen, wenn diese Aufgabe an sie herantritt. Sie stürzen sich auf alle Zeitungsartikel, die über das Phänomen der Glage geschrieben werden und glauben hintereinander alle Darlegungen über die Ursachen der Rahlköpfigkeit. Ereignisreiche Jugend, erbliche Belastung, Anstörung beim Friseur, Ueberlastung der Kopfnerven, Ueberhöhe des Blutdrucks, ständiges Wachsen des Schädeldachens durch den geistigen Beruf. Dieser Blütenlese von Ursachen entspricht eine Region von Zweifeln. Gibt es etwas Unsolideres als die Meister der Glage... und sie haben allesamt Wägen wie Löwen. Gibt es ausgeglichener Männer als die Friseurmeister... und sie haben Klappen noch und noch.  
Man stürzt in Zweifelspalte und gibt viel Geld für Haarausfallmittel aus. Sie sind allesamt ausgezeichnet, sie sind sogar hervorragend. Es kann gar nicht genug über ihre Vorzüge geschrieben werden. Denn alles, was über sie geschrieben wird, dient der Suche nach einem Verdien. Der wird eines Tages kommen und die eine Hälfte seiner Glage täglich dreimal einreiben und die andere nicht. Dann werden wir sehen... es wird uns wie Schuppen von den Augen fallen, Demonstrationen werden sich formieren, es wird ein ganz großer Tag sein.  
Millionen freuen sich heute schon darauf. Sie finden es leicht, noch eine Weile Geduld zu üben und sich inzwischen auf die beste Art mit dem Lauf der haarigen Dinge abzugeben. Männer, die jene peinvolle Zeit der Schindeln, der letzten Raschläge des Friseurs, der Haarausfallmittel, der lächelnden Bekannten und spottenden Kinder überstanden haben, bedauern fast alle, daß sie sich gar nicht anders mehr wünschen. Sie sagen, daß sie sich gar nicht anders mehr wünschen. Sie sagen, daß sie viel Geld sparen, seitdem sie Rahlköpfe sind, sie fristieren sich mit dem Schwamm und finden das wunderbar. Sie sprechen in Reimen. Wo Geist und gute Sitten walten, da können sich nicht Haare halten. Und die ganz Weisen zeigen auf die Natur, in der sich die Pflanze durch das Mittel der Wärme für die bestäubende Hummel schmückt und der Fahn für die Fennan durch das Kupflustern seines Gefieders. Und nicht anders, so lehren sie, ist es dem Manne zu gemessen. Haare gehören in die Jugend. Es sollen die Hände der Frauen sich in ihnen festkrallen, bis ihr Jambort den Fortbestand der Art sichert. Der weise Mann aber wirft den Restament ab, wenn sein Werk im Trostehen und seine Kinder in der Schule sind.  
Genau wie bei unseren Pflanzenstämmen, nicht wahr... Sie blühen und laden die Biene. Wenn sie ihre Früchte angelegt haben, entfallen ihnen die Blüten. Den Pflanzen schadet das nicht im mindesten. Freilich kommen später dann die Maden. Aber diese Maden gehören nicht mehr in unsere Vergleich...

in dieser einzigen Luxusausgabe", erklärte Grete, ihren Arm durch den der Mutter schiebend.  
„Gut, Margret, laßt, ein bißchen verlegen.“  
„Gut, daß du so beharrest in deinen Ansprüchen bist!“  
„Gar nicht wahr“, widersprach das Mädchen mit funkelnden Augen. „Sie kommen in einem erlauchten Kreis, Herr Doktor, von besten Wissenschaft und -Vermögen. Ich noch keine Klänge haben! Hier wird das Unmöglichste möglich gemacht.“  
„Diese Kunst bitte ich auch mit freundschaftlich beibringen zu wollen“, erwiderte der Doktor in demselben Ton, „vielleicht gelingt es Ihnen gar, mich aus den Klauen meiner Waise zu befreien! Sie versteht alles wunderbar und rechnet viel zu hohe Preise, aber ich wage nicht recht was zu sagen, — das besorgt sie nämlich selbst ausgiebig.“  
„Auch dafür wird Rat gefunden, gelte, Mutti? Wenn wir in geschlossener Front angreifen, erstickt jeder Widerstand im Keim!“  
In heiterer Stimmung trennten sie sich und der grauhaarige Mann mit dem feinen Gehörtenkopf ertappte sich dabei, daß er während des Weitergehens ganz leise vor sich hirscht. Es war doch schön zu wissen, daß es auf dieser sorgenschweren Welt noch fröhliche Menschen gab.  
9. Kapitel.  
„Hallo, hier Grete! Na endlich, du Bummelstücker, wo hast du nur den ganzen Tag gesteckt? Ich hab' schon fünfmal angerufen, muß dir etwas erzählen.“  
„Hallo, Gretelein! Ich habe in der Stadt gelacht, weil Teddy eine große Aufführungsleistung hatte, nachher Besorgungen gemacht, und dann waren Frau Prud und ich im Kino. Ja, und dann tranken wir Tee im Bellevue. Vor einer halben Stunde kam ich nach Hause, bin eben beim Angießen. Teddy plant sich nebenan unter der Brause und presst vor Wärme wie ein Walrus. Was möchtest du mir denn erzählen, Kleines?“  
„Ich —“

## Spätherbst im sächsischen Felsengebirge

Kam ein Regensturm vor der sächsisch-böhmischen Grenze, am Fuße des großen Winterberges, liegt das Walddörfchen Schmiltz. Voriges Jahr im Herbst, als der Buchfink der schelenden Eichelhäute ein komisches Lied nachpfeiff, als es still wurde in den Gärten an Waldwegen, da ging ich den Waldweg hinauf und kroch über die Kottelsteinsteine dem Schrammstein zu.  
Himbeer und Brombeer stochten bunte Blätterkränze über den Weg. Der wilde Hopfen kletterte bis an die Wipfel der Bäume und wedelte seine braunen Fruchttrödeln aus. Vor nachten, bizarren Felsformen brannte der Schneebalken rote Blätterglut. Kleine Birken runten auf hohen Steinen. In ihrem Goldgelb trieben Sonne und Wind wunderliche Schattenspiele. Es war ein Gleiten und Nimmern überall, wohin das Auge blinnte. Selbst im dunklen Schluß der Fichten strahlte gelb und schreien die leuchtende Krone des Habichtskrautes neben der roten Rundblättrigkeit eines Fingerglases. Der Herbst, der phantastische Palettenmann, sparte nicht mit Farben und fehte Wäldern und Blättern bunte Tuppen auf. Nur bei der alten Elche im Heringsgrund hatte er kein Glück. Die behielt ihr grünes Fiedelgewand und trogte, weithin als grüne Insel sichtbar, den Neizen der Herbstmode.  
In dunklem Fichtenstangenort stieg ich auf und ab, durch eine Wildnis von Klammern und Klüften, in denen der fromme Waldkatz nächstens seine bessere Predigt hält. Im Holz, auf einem alligen Moosstein lag ein Eichelhäher und verpöhlte mit der Schwanzspitze auf ein Rudel Rehe, das zwischen verfallenden Farnen Abend dahingog. Ein Volkstänzer Tannenweiser turnte im Geäst der Bäume und der Feiligkeit zeigte mir seinen Familienwuchs. Es war herrlich. Ich war auf der Kottelsteinsteine, ich war in den Vorendbüchern. In tiefen Schluchten trand ich von reinen Quellwassern und auf nassen Steinen wärmte ich mich im leichten Licht der Sonne. Des Herbstes Farben glühten unaussprechlich, und im schmalen Ausschnitt des Himmels jagen weiße Wäldchen fröhlich ihre Bahn. So fühle ich mein Wandern durch ein Märchen von Farbe, Sonne und Glück, den Höhen der Schrammsteineausicht zu, und ich war am Ziel meiner Wanderung.  
Als ich vom Elbtal, aufwärts stieg, da war es mir wieder so, als wären all die zahllosen Felsen und Felswänden Gesteinsmosaik aus dem Wolke herausgewachsen. Nun aber bin ich oben auf wüßiger Höhe und auch mein Bild ist ein anderer geworden. Was erst groß und gewaltig schien, das trichtert jetzt bescheiden in Täler und kleine Einschnitte zurück. Der Wind geht in die Weiten. Ich sehe den Jirtefelsen mit der Kaiserkrone, den Wolfsberg und den Grottsch und den Pfaffenstein. Ich sehe die beiden Göttertische Königstein und Vilsenstein und, zurück im Atrise, die Waldhöhen des großen und des kleinen Winterberges. Von hoher Höhe trinken die Augen dies schöne Herbstland an der Elbe und

werden nicht müde zu schauen. Aus tiefen, farb-bunten Gränden steigen groteske Felsgestalten herauf zu mir, fellsam gepackte Wände, die von des Bergsteigers Freuden wachen.  
Es ist schon so: hier war die Erde im Quartär voll offener, freier Räume. Sie wusch sich das Gesicht in eisigen, feinstarken Gletschern und was übrig blieb, das waren Klüften und Felsen, das war eine rissige, grandige Haut. Aber der liebe Gott meinte es noch einmal gut mit ihr und ließ in diesen Tälern und Schluchten einen grünen Bart wachsen, einen Bart von Fichten und Buchen und fröhlichen Birken. Das liebliche Stromtal der Elbe zog er mitten hinein und machte aus dem Elbsandsteingebirge ein seiner schönsten Meisterwerk. Doch der Mensch brauchte lange, um sich hier wohl zu fühlen. Zu wild war das Land, zu gepenlig waren seine Grände. Erst Kriegs- und Verfolgungszeiten lehrten den Menschen, dies Land zu lieben, und es kam bald die Zeit, da schmückte keine Dörfer das Elbtal oberhalb von Pirna. Schmutzige Strohungen schmeigten sich zwischen bewaldeten Höhen, und weil die Barbarina und das Barbore Kaufschloß, weil der Teufelsturm und die Schrammsteine so schicksalhaft über allem thronen, darum sand auch die Sage reichlich Nahrung und machte aus dem Elbsandsteingebirge einen Garten von Märchen und fellsamen Begebenheiten.  
Den ganzen Tag verbrachte ich auf der Schrammstein-Aussicht. Die Sonne ging hinter dem Pfaffenstein zur Reiche. Die Farben der Landschaft erstrahlten noch einmal in einem möglichen Licht. Das Dunkelblau ferner Wälder, die Schatten der Felsen, die Buntheit des Landes zwischen wüßigen Ortschaften im Tal, alles war wie zum Greifen nahe. Ein weißer Elbdampfer zog stromwärts, und mir war, als könnte ich von meiner Höhe aus die Menschen erkennen, die sich auf dem in heilerem Vogelgeflücht ergingen.  
Diese eigenartige Klarheit aller Dinge währte nur kurze Augenblicke. Im Urtiemel der Grund bei Wehlen wohnt die Nebelfrau in einem feineren Haus. Als die Sonne rotglühend versank, warf sie ihre grauen Schleier über das Land und ließ schlafen gehen, was eben noch so herrlich munter war.  
G. H. De.

## Der Sieg im Leistungstempel — ein Weg zum Führer!

Die Sorge um den sächsischen Nachwuchs ist wichtig!  
Um eine ordentliche und einwandfreie Ausbildung des beruflichen Nachwuchses sicherzustellen, errichtete ein Betrieb in Neuhäusen eine Lehrlingswerkstätte. In dieser werden die 25 Lehrlinge des Betriebes unter Leitung eines ausgezeichneten Fachmannes sorgfältig und vielseitig ausgebildet.

## Das Bild der Unbekannten!

Roman von S. Scllermann  
Copyright 1936 by Aufwerts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68  
(Nachdruck verboten)  
„Umso besser. Gewerkschaftliche Vermittler ist mir nämlich verhasst. Seit dem Tode meiner Schwester, die mir jahrelang den Haushalt führte, habe ich mich mit fremder Hilfe weidlich herumgeplagt, dann in einer Aufwallung von Ueberdruß den ganzen Hausstand aufgelöst und mich in Pension begeben. Es war auch danach.“ Ein launiges Lachen. „Aber hier scheint wieder ein Heim zu lauten. Ich gelte, daß mir Ruhe und Behaglichkeit ziemlich nothum.“  
„Was an uns liegt, soll von Herzen gern geschehen, daß Sie beides hier finden.“ sagt Margret Merivius einfach. Irigendback spürte sie Gefinnungsbühlichkeit bei diesem fremden Manne heraus, dessen ganze Art, sich zu geben, ihr sympathisch war. Und sie war dankbar und voll dieser Freude, die lieberten an Räume im Weite eines Wärdigen zu wesen.  
Als sie nach Besprechung der geschäftlichen Einzelheiten im Furr Bildis von e nander nahmen, sagte Gobel lebhaft: „Jetzt weiß ich pödylich, warum Ihr Gesicht mir gleich so bekannt vorlam, gnädige Frau, die ganze Zeit rüstelte ich daran herum, daß aber nicht darauf. Da fällt es mir eben ein, daß Sie die Dame sind, an deren Schulter der junge Mann im Silberherpotesbühnt einhieß! Entinnen Sie sich? Ich sah neben ihm, wollte ihn wecken, aber Sie bußeten es nicht, ließen den armen jungen Kerl ruhig und friedlich weiter schlummern. Und da dachte ich bei mir: Das ist gewiß eine Mutter.“  
„Und was für eine! So etwas gibt's nur

berührt wird, je wärmer blüht die Liebe zueinander. Wasche dir keine Gedanken, wir sind ganz auherm Häuschen vor Bergnähen, Hans hilft alles umräumen und Mutti hat ihre schönsten Weichnachtsaugen. Uebermorgen darfst du kommen und dir die neue Wohnung ansehen, Mittwoch erfolgt Einzug des Gottes auf der Werburg. Und jetzt hauche keine weiteren Fragezeichen in der Kasten, denn ich hab' keine Zeit mehr, Hans braucht mich, Mutti schickt einen Kuhl! Grüß Teddy schön, Adjus —!“  
„Nein, jesus! Efriede Stalling, war noch ganz benommen von dem Gehörten, als sie ihrem Mann am Tisch gegenüber saß und wußte, wie er kunstgerecht einen Hahnenrücken zerlegte. Wie sie warlele mit dem Beziehen ihrer Neuigkeit, denn Offen war ein feierlicher Akt für Theodor Stalling. Mit Gusto ließ er den zarten Braten im Mund zersehen, trand bedächtigt und genüsslich seinen Wein. Er war ein vernünftiger Feinschmecker, stellte die Speisenfolge für alle größeren Dinners und Gesellschaften raffiniert zusammen, als der beste Traiteur, und war ob seiner feinen Weinunng geradezu berühmt. Frisch und gepflegt sah er da, hatte ganz rosige Wangen von den Uebungen, die er stets nach dem Bade vornahm. Er glänzte geradezu vor Tadellosigkeit.  
Was hatte vorhin die närrische Grete noch von Nach-der-Deck-Reden gesagt? Ach ja — die blonde Frau redete sich ein wenig, ließ den Bild durch den großen, elegant eingerichteten Raum gleiten, der ihr schon manchmal etwas prozig vor gekommen war. Sie hatte es schon gut bei Teddy, man durfte nicht zu viel verlangen, überall blieben Wünsche übrig. — — —  
Als das Stuhennäbchen abgeräumt, das keine kostbare Polsterweise auf den Tisch gestellt hatte und Stalling, eine Zigarre zwischen den zu vollen Lippen, sich behaglich in seinen Stuhl zurücklehnte, beachte Efriede ihre Neuigkeit vor. Und war ganz übermüht über deren Wirkung. Stalling fuchzte die Brauen und setzte sich jäh wieder auf.  
(Fortsetzung folgt.)

„Am Gotteswillen, Grete! — ist etwas geschehen?“  
„Nein, nein — nur — du sollst es als Erste erfahren.“  
„Grete, du hast dich verlobt!“  
„Ja, was, warum gleich das Schlimmste denken! Deswegen rief ich noch lange nicht fünfmal an! Was viel Wichtigeres Vermietet haben wir, und war auf den ersten Anstich an einen reizenden Herrn, dem die Zimmer sofort gefielen und wir auch. Ich hab' ihm auch mächtig die Cour gemacht! Mutti war sich nie immer, hätte nie und nimmer den vorher verabschiedeten Preis gefordert, wenn ich sie nicht immerfort heimlich auf den Fuß getreten hätte, als wir im Wohnzimmer saßen. Das heißt: ich hoffe, es war ihr Fuß — mir sind nachher Zweifel gekommen.“  
„Aber Grete, was redest du da für einen blühenden Unsinn zusammen!“ schalt die weiche, lachende Stimme durch den Draht. „Was soll denn das heißen mit Vermieten?“  
„Dah Doktor — war' mal, hier liegt keine Karte. Also, daß Doktor Franz Richard Gobel als ersten Februar 1937 bei Frau Margret Merivius als zahlender Gast in die vorderen Prunkgemächer eingiebt.“  
Ein Stirnrunzeln. Die schöne Frau im buntesten Aimonos drückte den Häter fester ans Ohr. „Grete, sei jetzt mal endlich ernst, wenn ich bitten darf! Du willst doch nicht sagen, daß Mama Zimmer vermietet?“  
„Jawohl, holde Schwesterseie, indem die staatlichen Finanzen nämlich eine kleine Aufbesserung nötig haben. Der Doktor ist reizend, sieht Studenten aus und zahlt gut. Was willst du mehr!“  
„Ihr seid in Geldverlegenheit und sagt es mir nicht? Das nehme ich euch direkt abel!“  
„Nebes gutes Efriede, glaubst du, Mutti und ich würden je schwägerdühliche Unterthlung annehmen, solange wir einen Finger rühren können? Haben wir Merivius' uns nicht stets nach der jeweiligen Decke gekümmert, du auch früher? Na also! Je weniger der Geldpunkt zwischen Verwandten

**PALMOLIVE-Rasierseife** so gut wie ihr Name Mit dem handlichen Bakelitehalter **55<sup>3</sup>**



### Landflucht? — Landdienst!

Das Reich der Zukunft wird ein Bauernreich sein oder es wird vergehen wie das Reich der Hohenzollern und Hohenzollern.

Wolff Hitler.

Unter den großen Aufgaben, die sich aus dem Umbruch unserer Weltanschauung, dem Neubau unseres Staates für die Wiedergeburt unseres Volkstums ergeben, nimmt die Bekämpfung der Landflucht, die Rückführung gesunder, deutscher Menschen auf das Land, eine hervorragende Stelle ein.

Die unumstößlichen Erkenntnisse der Raussenkunde und damit eine unter neuem Blickwinkel geordnete Geschichte lehren uns, daß das Leben oder Vergehen unseres Volkes von dem Bestand eines starken Bauerntums abhängen.

Landflucht, Verflüchtigung bis her — — — Welche Stromschnellen tönen jetzt? Wenberke sich die Wachstumsrichtung?

Gewaltige Werte unseres Glaubens haben wir aufgegeben, ungeheure Opfer wurden gebracht, die Über der Volksgemeinschaft bekam blutrotes Leben im Winterhillsweert. Unter dem Marschtritt der braunen Boten wurden Klaffen und Rissen in den Mauern der Nation. Die Reinheit des Blutes wurde gefährdet, der Boden des Bauern wurde unerbittlicher Beleg der Geschlechter.

Eins oder blieb: Der Stähler blieb in der Stadt und das Land blieb entvölkert! Millionen traten wieder in den Kreislauf der Welt. In Millionen blüht kaum eine Hand dem Bauer, die Nahrung für das ganze Volk dem kranken deutschen Boden abspargen. So ist denn die Menschennot auf dem Lande größer denn je!

Und doch — ist uns der deutsche Boden, die Frucht des Bodens und das Bayerntum nicht heilig?

In uns allen lebt die ungefüllte Sehnsucht nach dem Stillsitzen Erde, das man selbst bebaut, nach Gottes freiem Himmel und dem Dreikönig: Erde, Mühe, Arbeit, der den beglückt, der es treu und eifrig meint.

Blut und Boden — nicht alle waren Prediger, die das Wort im Munde führten, waren des Mutteriums sich nicht bewußt geworden. Viele, weil sie die Stadt nicht kannten, viele, weil sie das Land nicht kannten.

Die Leibes konnten und schon früh verschmornene Rämpfer unseres Führers waren, sie formten die ersten Marschkolonnen, um die gesunde Jugend hinauszuführen zum deutschen Boden. Aus Hunderten nationalsozialistischen Kriemhildern wurden Tausende, die heute in der Front der Jugend der Führers als Landdienstler marschieren. Ihr Ruf und Wollen bringt heute an die Ohren der ganzen deutschen Jugend!

Vielleicht wird es das größte Werk der Hitler-Jugend sein, den Weg zurück zum Boden gewiesen zu haben. Die Jugend wird diesen Weg gehen aus gesundem Instinkt. Nationalsozialismus, Heiligkeit des Blutes und des Bodens sind ihr kein wohlüberlegtes, theoretisches Lehren. Sie will nicht und immer das, was sie glaubt, durch ihr Leben bewiesen.

Einzig jagt die Blüte der deutschen Jugend in ein fernes, „heiliges Land“, nahm eine Unmenge von Opfern auf sich und vergoß Ströme besten deutschen Blutes.

Land — heiliges Land — Ostland — ein Janberwort, das an die tiefsten und geheimsten Tiefen unseres Weins rührt — wahr, eide Urkräfte!

Diese Kräfte sind nicht tot. Wie eine wahre deutsche Kultur wieder emporwächst und über Jahrhunderte die Weide schlägt zu den Werten Dürers und den Himmelstrogenen Dornen, so erhebt sich mit alter Macht in der Jugend der Wille, heiliges Land zu gewinnen. Das deutsche Land ist dieses heilige Land und der Kampf gilt allen Ungläubigen und dem Unglauben in uns selbst, gilt immer wieder der Trägheit und Genügsamkeit.

Der Sieg ist: Durch ein kraftvolles, wehrhaftes Bauerntum ewiges Leben des Volkes!

### Aufruf an das Sächsishe Schuhmacherhandwerk!

Am Sonntag, dem 28. November 1937, mittags 12 Uhr, wird durch den Gauleiter und Reichsstatthalter Pp. Martin Wutschmann und den Leiter des Deutschen Handwerks Pp. Paul Walter in Anwesenheit zahlreicher führender Persönlichkeiten der Partei, des Staates, der Deutschen

### Kunst und Wissenschaft

75 Jahre Deutsche Gesellschaft in Stockholm. Die Deutsche Gesellschaft, die Vorgängerin einer organisierten deutschen Kolonie in Stockholm, konnte kürzlich auf ihr 75jähriges Bestehen zurückblicken. Die im Jahre 1862 von 20 jungen Deutschen gegründete Organisation, deren Zweck die Pflege deutscher Sitten und deutschen WeSENS war, hat in all diesen Jahren Freud und Leid des deutschen Vaterlandes und der deutschen Stammesangehörigen geteilt, sie hat mit der Heimat gebührend und treu gefeiert, mit ihr aber auch schwere und ernste Zeiten durchlebt und in mancher Not — nicht nur im Weltkriege — helfend ihren Einfluß geltend gemacht. Seit dem Jahre 1909 ist es Tradition, daß der jeweilige deutsche Gesandte in Stockholm den Ehrenvorsitz der Deutschen Gesellschaft führt, die als ein fester Glied der Deutschen Kolonie von Stockholm es sich zum Ziel gesetzt hat, in unauslöschlicher Liebe zur alten deutschen Heimat, in unerschütterlichem Glauben an das deutsche Volk und seine Führung und in gläubiger Hoffnung für des Vaterlandes Zukunft Brücken des Verständnisses zu bauen zwischen Deutschland und dem stammverwandten Schweden.

### Das Paradies

Von E. C. Christophé

Es gibt Märchen, die meinen, wenn sie etwas anpacken, dann können sie es ohne Zweifel mitzubringen noch einmal so gut wie ihr lieber Nachbar. So ein Mensch war Strohmeyer, Direktor Strohmeyer von den Strohmeyer-Werken.

Hatte da die Arbeitsfront vor wenigen Wochen im Raabharbetrieb die kaudere Rantine und die Blümen vor den Fenstern gelobt, so vergrübelte sich Strohmeyer jetzt den Schädel, wie er es fertigbringen konnte, daß sein Betrieb noch mehr aufblühe, daß die Strohmeyer-Werke, wenn möglich ein Musterbetrieb genannt werden könnten.

Plötzlich schoß ihm eine glänzende Idee durch den künftigen Schädel. Er ließ die dreizehn Arbeiter kommen, die in seiner Fabrik arbeiteten und hielt mit ihnen lange Konferenzen ab. Lange Konferenzen hinter verschlossenen Türen. Die Arbeitskameraden fragten sich fast die Seele aus dem Leib, aber die dreizehn Arbeiter hielten dicht wie Pech. Da war nichts zu machen.

Aber eines Montags, als das eiserne Tor geöffnet wurde und die vierhundert Mann, die die Strohmeyer-Werke beschäftigten, an ihre Arbeitsplätze strömten, da haben sie die Beköpfung. Dort landete eine Maschine rot, eine grün, eine gelb. Ein Treibriemen ratterte munter ganz in blau, die Fensterrahmen lächelten in bonnergrün, der Fußboden spiegelte in allen Regenbogenfarben, und das ganze sah aus, als sei man verkehrtlich in einem Zergarten oder weinwäldchen aus dem Paradies geraten. Nur langsam gewöhnten sich die Augen an die Farbenpracht. Seiten hat in dieser Fabrikhalle ein so homerisches Geräusch gedöhnt wie an diesem Morgen.

Punkt 10 Uhr betrat Direktor Strohmeyer sein Werk. Er strahlte aus allen Poren, aber jeder Gefolgshaft war inzwischen das Laichen verzogen. Man konnte beim besten Willen nicht mehr unterscheiden, was Maschine, was Beschäftigter, was spannungsführende Teile oder sonst irgendwas gefährlich war. Ja, der diese Art hatte sogar verkehrtlich ein Stück Fleisch für sein Frühstück gehalten und hineingebissen, weil man die Blöße mit Messern wie Schwärzer Räder gelassen hatte.

Dauerle denn auch gar nicht lange, so besuchte der Vertrauensmann Strohmeyer in seinem Kontr. „Herr Direktor“, sagte er, „die Regenbogenfarben im Betrieb müssen verschwinden.“

Da kam er aber bei Strohmeyer schlecht an. „So“, grunzte er, „also das paßt Ihnen nicht? Sie haben ja keine Ahnung von der Schönheit des Arbeitsplatzes. Bleibt alles so wie es ist!“

Es blieb so. Aber nicht lange. Als sich der lange Herrmann einen elektrischen Schlag holte, daß er fast aus dem Laufen fiel, weil der früher rot warnende, spannungsführende Teil jetzt grün geblitzt war, stellte die Gefolgshaft die Köpfe zusammen.

Arbeitsfront und des Deutschen Handwerks die nationalsozialistische Fachschule der Schuhmacher, „Georg Hermann-Schule“, in Siebenlehn feierlich eingeweiht.

Da es der Deutschen Arbeitsfront gelungen ist, die Siebenlehn Fachschule zu neuem un'cor Teil entsprechenden Leben zu erwecken und sie somit dem gesamten Deutschen Schuhmacherhandwerk zu erhalten, ist es eine Ehrensache, daß an die'm Tage Meister, Gesellen und Lehrlinge des Schuhmacherhandwerks aus dem ganzen Gauenebiet nach Siebenlehn kommen, um in edler Verbundenheit mit den Berufskameraden aus den Gauen Berlin, Rurmark, Halle-Merseburg und Schlesien Zeuge dieses bedeutungsvollen Ereignisses zu sein.

Die Kreisbauernvereinsleiter der Dörfer haben zu niedrigsten Preisen Sonderfahrten nach Siebenlehn organisiert, an denen teilzunehmen wir hiermit alle sächsischen Schuhmacher auffordern. Wir sind überzeugt, daß unser Ruf nicht ungehört bleibt und erwarten eine rege Beteiligung, damit der 28. November 1937 zu einer Großkundgebung des Deutschen Schuhmacherhandwerks wird.

Heil Hitler!  
gez. Müller  
Bezirksbauernvereinsleiter  
des Sächs. Schuhmacherhandwerks.  
gez. Weigel  
Gauschulbauernvereinsleiter der Schuhmacher  
Dörfer-Gauverwaltung Sachsen.

### Mus Heimat und Vaterland

Frankenberg, 23. November 1937

### Haben Sie diese Woche schon „Innereien“ gegessen?

Der Ausdruck „Innereien“ für alle inneren Teile unserer Schöpfungen wird wahrscheinlich vielen Hausfrauen neu und fremd sein. Fremd ist ihnen aber oftmals auch die Kenntnis vom Wert dieser Innereien und von den vielen Zubereitungsarten derselben. Zuvor sei gesagt, daß bei weentlich billigeren Preisen die inneren Teile der Tiere, auch des Wildes, denselben Nährwert besitzen, wie das übrige Fleisch. Ja, es kann vorkommen, daß die genannten Teile wichtige Stoffe enthalten, die wir im übrigen Fleisch vergeblich suchen. Da alle die Organe, also Nieren, Herz, Darmwände (Gekröse), Lunge und auch Euter zu Leberzotten des Tieres durch ihre Arbeit sehr in Anspruch genommen waren, erhielten diese Muskeln eine gewisse Festigkeit oder Dichtigkeit, die eine längere Haltbarkeit dieser Fleischsorten bedingt. Das ist aber auch der einzige Punkt, der uns vielleicht vom Einkauf der Innereien abhalten könnte. Der niedrige Preis und der Wohlgeschmack dagegen nötigen geradezu, sie in unserem Speisegetriebe mit aufzunehmen.

Bei der Zubereitung verwendet man in jedem Falle reichlich Gewürz- und Aromastoffe. Bei

Am nächsten Tage betrat der Direktor Strohmeyer wie an jedem Tage punkt 10 Uhr den Fabrikbetrieb. Aber er rief die Augen schon an der ersten Maschine weit auf. Die Drehbank trug aus Strohmeyer Stoff einen gewaltigen Eisenkasten mit einem Rüssel. Die nächste Drehbank hatte die eisernen Beine mit allem Feingehalt, als ob sie Hosen trug. Sie kaupte ihren Kopf aus zwei gewaltigen lustigen Augen und einem schiefgemachten Maul freundlich an. So ging das weiter. Stühle, Rhinogorille, Bären und Schwäne standen in der Werkstatt herum, daß einem schier das kalte Grausen packen konnte.

Direktor Strohmeyer sah sich an den Schädel, Trännte er? Da stand auch ein Schild: „Zum Eisenkasten“ und „Zum lustigen Hosenhosen“. Dem Vertrauensmann standen noch die Tränen in den Augen vor Lachen, als er seinem



Zeichnung: Peter Landhoff

Direktor berichtete, daß die Gefolgshaft beschloffen hatte, die glänzende Idee des Chefs auszuführen und aus der Fabrik einen zoologischen Garten zu machen.

„Unerschüt“, grunzte Strohmeyer, „wirklich ganz und gar unerschüt.“

Aber am nächsten Tage schon wackelten die 13 Arbeiter wieder ihres Amtes. Ueberstrichen die Maschinen rot, lüdierten die Fensterrahmen und lasteten die Dede.

Direktor Strohmeyer ließ dann lieber wie sein Nachbar eine schöne helle, lustige Rantine bauen und Blumen vor die Fenster pflanzen. Uebrigens sollen die Strohmeyer-Werke dann etwas später wirklich ein Musterbetrieb geworden sein.

### Abenteuer im Brunnen

„Sparen, Rind! Sparen! Ein reicher Siebeler muß alles selbst machen, w'nn er auf einen grünen Zweig kommen will!“ Damit schreut Herbert Sparmann die lange Sprossenleiter. Was sonst noch zur Brunnenreinigung gehört, tragen sein Sohn und der kleine Tertioner Schlaw, der als Landhelfer über Sommer ihr Gast ist.

Schlaw macht noch einen kleinen Abstecher zum Stall und bringt einen Strich mit. Er will war, denn er ist ein heller Junge und hat schon viel gesehen. Sparmann lächelt verächtlich: „Ansehen! Quatsch!“

„Reicht mir man das Gerät zu.“ Sparmann klettert hinunter in den Brunnen. Noch ehe er die letzte Sprosse erreicht hat, winkt er wie hiffelnd mit den Armen, bemüht sich, wieder aufzutreten, stößt jedoch bewußlos zurück und fällt auf die Brunnensohle.

Tertioner Schlaw hält den Sohn, der sofort nachfragen will, zurück: „Du bist klüger als ich, hier, nimm das Tauende, du mußt uns beide aufgeben.“ Er kniet sich selbst das Tau um die Brust, eine fertige Schlinge in der Linken haltend, und turnt gelenkig die Leiter hinunter, vorher tief Luft holend. Hoffig legt er dem alten Sparmann die Schlinge um. Es hätte keine Stunde länger dauern dürfen, denn schon sinkt auch der Junge um.

Der Sohn hat aufgepaßt: Rasch und mit aller Kraft zieht er die beiden hinauf. Für so gefährlich hätte Sparmann die Brunnensohle nicht gehalten.

Vom Sparmann hat ihrem Mann ein Berlepreden abgenommen: Das nächste Mal wird gleich — der Brunnenbauer geholt!

— Fische. Der 56 Jahre alte Schneidemüller Engelshäbter kürzte im Betriebe seines Bruders in Eppendorf sechs Meter tief ab. Er trug schwere innere und äußere Verletzungen davon, die seinen alsbaldigen Tod herbeiführten.

— Jittau. Beim Verlassen einer Jittauer Gastwirtschaft glitt der Gartzberger Einwohner Gustav Gauthier verunfallt durch einen Schwächeanfall auf der Treppe aus und erlitt einen Schädelbruch. Im Krankenhaus erlag der Verunglückte den Folgen des Sturzes.

### Rund um die Welt

Typhus in London. Die Typhus-Epidemie, die vor etwa 3 Wochen in der Londoner Vorstadt Croydon ausgebrochen ist, wird mit immer größerer Bestohtnis verfolgt. Während die Kerne den Schepstanz der gefährlichen Krankheit bereits letzte Woche für gekommen hielten, haben sich die Typhusfälle nicht nur in Croydon erheblich vermehrt, sondern es ist jetzt auch im Zentrum Londons Typhus festgestellt worden. In Kensington, dem Londoner Westen, liegen bereits fünf Typhusbestohten dornieder. Zwei weitere Personen sind hier am Sonntag und Sonntag gebohen. In London belüft sich die Zahl der Typhuskranken auf 137, wovon am Sonntag 11 und am Sonntag 13 neue Fälle verzeichnet wurden. Insgesamt sind hier 7 Personen der Krankheit erlegen. Die Londoner Blätter, die in großer Aufmachung die Bekämpfung der Desinfektionsmittel über die Epidemie zum Ausdruck bringen, berichten bereits, daß die Krankheit auch in Cardiff in Südwestengland ausgebrochen sei, wo 6 Personen von ihr befallen seien. Für nächsten Mittwoch ist in London eine Sitzung von 300 Ärzten anberaumt worden, die über Mittel und Wege zur wirksamen Bekämpfung der Epidemie beraten sollen.

Die Seeflange ist wieder da. Hochsommer und Sommerurlaub sind zwar längst vorbei, die in diesem Jahre so spärlich vermisste Seeflange hat es sich aber nicht nehmen lassen, trotz der raschen Witterung noch zu erscheinen. Aus England, der Heimat der Ungeheuer vom Loch Ness, kommt jetzt die längst erwartete Sensationsmeldung über ein fürstbares Seungeheuer, das sich im Kanal herumtreibt. Diesmal ist es übrigens etwas ganz Neues: ein Balfisch mit einem — Kamelgeschicht! „Camel-Face“, wie die englischen Zeitungen dieses Ungeheuer getauft haben, ist vor einigen Tagen zum ersten Male von einem Gärtner in der Nähe von Devon an der englischen Südküste gesichtet worden. Seit dieser Zeit kamen immer neue Berichte von der Kamelfische, die von einem seltsamen „Kamelkopf“ sprachen, dessen Kopf dem eines Kamels gleichen soll. Nun sind wir doch wenigstens noch zu unserer Seeflange gekommen!

Zwei schwere Verkehrsunfälle in Amerika. In den Vereinigten Staaten haben sich am Montag zwei schwere Verkehrsunfälle ereignet. In San Diego (Kalifornien) stießen im blickten Nebel zwei Straßenbahnwagen zusammen. Etwa 40 Personen wurden verletzt, davon 9 so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. — In Chicago fuhr ein elektrischer Vorortzug in einen Lehmzug hinein. Eine Frau wurde getötet und über 20 Fahrgäste erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

### Volkswirtschaftliches

Die Kaufmännische Anstaltskasse (Saale), Erzhäufige, gegr. 1890, berichtet über den Verlauf des Geschäftsjahres 1936. Das Jahr 1936 konnte im großen und ganzen gesehen mit einem zufriedenstellenden Ergebnis abgeschlossen werden. Die Summe der vertriehenen Beiträge liegt von RM. 13.951.000.— auf RM. 15.387.000.—. Der Versicherungsbestand erhöhte sich von 202.245 auf 274.921. Nur Versicherungsleistungen wurden insgesamt RM. 12.691.307,53 ausbezahlt. Dies bedeutet eine Mehrsumme von RM. 702.000.— gegenüber dem Vorjahre. In dieser Zusammenhangserhöhung liegt eine sehr beachtliche Steigerung der Wochenhillsfälle gegenüber dem Vorjahre um 6,1 %, die mit einer Mehrsumme von 16,2 % verbunden ist. Die Zahlen legen Zeugnis dafür ab, daß sich auch in den Angelegenheiten der Bevölkerungspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung zu einem guten Erfolge ausgewirkt haben. Durch die Abgabe des anteiligen Vermögens an die Halleische Anstaltskasse und an die Arbeiter-Erzhäufige sank das Vermögen um RM. 585.902.—, wodurch auch die Vermögensverhältnisse zurückgingen. Dem Winterhilfswort des Deutschen Volkes wurden wiederum RM. 7500.— überwiesen.

### Rundfunk-Programm

Deutschlandsender  
6.00: Morgenruf. — 6.30: Morgenmusik, dazwischen 7.00: Nachrichten. — 9.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Hörspiel. — 10.30: Frühlicher Rindergarten. — 11.30: Schallplatten. — 12.00: Konzert. — 13.50: Nachrichten. — 15.15: Bunte Kleinigkeiten. — 15.45: Kd, das Städtchen Papier! — 16.00: Konzert. — 18.00: Zeitgenössische Chormusik. — 18.20: Dichterstunde. — 18.40: Hinter den Kulissen großer Sportereignisse. — 19.00: Nachrichten. — 19.10: Und jetzt ist Feierabend! — 20.00: Unterhaltungsmusik. — 21.30: Violinsonate von Beethoven. — 22.00: Nachrichten. — 22.15: Zur Unterhaltung. — 23.00: Tanz.

### Reichsender Leipzig

6.00: Morgenruf, Wetter. — 6.10: Gymnastik. — 6.30: Konzert, dann 7.00: Nachrichten. — 10.00: Hörspiel. — 10.30: Tagesprogramm. — 11.15: Erzeugung und Verbrauch. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Die letzte Frucht wird eingebracht. — 12.00: Konzert, dann 13.00: Nachrichten. — 15.10: 34 vertrete eine Textilarbeiterin. — 15.30: Sparen aus einem Scherhobert. — 16.00: Konzert. — 18.00: Vier Jahre Reichstierärztliche. — 18.20: Schallplatten. — 18.50: Umkehr. — 19.00: Nachrichten. — 19.10: Lustiger bayerischer Abend. — 21.00: Braunschweig. — 22.00: Nachrichten. — 23.00: Unterhaltung und Tanz.